

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Biesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Nassenheim, Niedenbach

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pf. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pf. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich (Postgebühr monatlich 10 Pf.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pf. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pf. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühr). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.



Amtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbereich Wiesbaden 20 Pf., aus Deutschland 30 Pf., aus dem Auslande 40 Pf. Im Nellmetteil: Die Zeile aus Stadtbereich Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1,50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlass nach aufsteigendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangswise Beitrreibung der Anzeigebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlass hinfallig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humanistische Wochenblätter "Schödenmengen" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Gesundheitskosten infolge Unfall bei der Altenberger Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der "Rheinlandversicherungsgesellschaft" gilt, dass sie ebenfalls verdeckt sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Versicherung auf den Unfall in jeglicher Behandlung zu begrenzen. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach dem Eintritt zur Ausbildung gebracht werden. Über die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nr. 206

Donnerstag, 4. September 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

In Württemberg ist durch königliche Verordnung für die Zukunft der Personalauswahl aufgehoben.

Im mexikanischen Kabinett sind erste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen.

Weil der albanische Frage ist zwischen Griechenland und Italien eine Misstimung entstanden.

Eine albantische Bande hat griechische Bewohner der Ortschaft Gradista im Pogradegebirge überfallen.

Wie man aus Meldungen meldet, beabsichtigt Quanshi Kai, die Präsidentschaft der chinesischen Republik niederzulegen.

Im Hafen von Newport News ist während eines Orkans der Dampfer "Mohawk" mit Mann und Maus untergegangen.

Die politische Bedeutung der letzten englischen Flottenmanöver.

Von Alfred Bremming, Admiral a. D.

Mit einiger Überraschung hat man gelesen, daß es bei den diesjährigen großen Manövern der englischen Flotte dem schwächeren Angreifer gelungen ist, trotz aller Ausweichsmaßnahmen des Verteidigers an mehreren Punkten der englischen Ostküste Truppen zu landen. Diejenigen Leser, die den Verhältnissen nicht ganz fremd gegenüberstehen, werden sich schon gefragt haben, daß dieser Ausgang des Manövers den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen könne.

Die englische Flotte war für die diesjährigen Manöver in zwei ungleiche Teile geteilt, deren Stärkeverhältnis dem der englischen zur deutschen Flotte entsprach. Die stärkere Verteidigungsflotte hatte für den ersten Teil der Manöver die Aufgabe, in strategischer Defensive die englische Küste gegen Landungen feindlicher Truppen zu schützen; die Angriffsflotte, der man einige Transportsschiffe mit Truppen beigegeben hatte, hatte den Auftrag, viele Truppen an der englischen Küste zu landen. Der Angreifer führte seinen Auftrag aus, indem er am dritten Manövertag durch ein Scheinmanöver die Seestreitkräfte des Verteidigers von der Mündung des Humber fortlockte und dann einen Teil seiner Transportdampfer in den Humber einzulaufen ließ. Diese landeten ungestört in Grimsby 4000 Mann, denen für längere Zeit keine ausreichenden Streitkräfte des Verteidigers entgegengestellt werden konnten. Am fünften Manövertag gelang es dem Angreifer, am frühen Morgen überraschend in Sunderland 700 Mann und in Blyth 1000 Mann zu landen.

Unter den Versprechungen dieses Manövers in den englischen Zeitschriften ist besonders bemerkenswert die der "Times" von ihrem langjährigen ständigen Mitarbeiter Oberst a. D. Newington. Dieser erklärte Deutschen, regner führt in einem erdrückten Brief eines deutschen Obersten aus, daß ein Einfall einer deutschen Armee in England durchaus möglich sei, da in Deutschland alles auf einen Angrieffskrieg zugeschnitten sei und Politik und Kriegsführung Hand in Hand arbeiten würden, während in England nach seiner Konstitution die Regierung nicht den Krieg erklären und den ersten Schlag führen könne. Da England keine Armee zur Abwehr der einschallenden Truppen habe, sei es gezwungen, seine Flotte in der Heimat geschlossen zu halten. Dadurch blieben die übrigen Teile des englischen Weltreichs ohne Schutz. Die Flotte würde ihrer eigenständigen Aufgabe entzogen. Das einzige Heilmittel gegen dieses Ubel sei die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England.

Diese Ausführungen sind zum Teil vollkommen falsch. Um England zu erobern, würde noch sachgemäßes Urteil eine Armee von 240 000 Mann notwendig sein. Da nun

in den deutschen Häfen zweitens zu erlangenden deutschen Dampfern nur etwa die Hälfte dieser Armeen aufnehmen können, so müßte der Transport in zwei Staffeln erfolgen. Selbst wenn die Transportdampfer ähnlich unbedingt auf dem Segner blieben, würde zwischen der Ankunft der ersten und der zweiten Staffel in England ein so großer Zwischenraum liegen, daß die zweite Staffel von der ersten nichts mehr kompatibel vorfinden würde. Die Einrichtung der Dampfer für den Transport und die Versammlung der Truppen in den Einschiffungshäfen würde ferner so lange Zeit in Anspruch nehmen, daß die englische Flotte mehr als genug Zeit haben würde, vor dem Auslaufen der deutschen Transportflotte eine enge Blockadelinie dicht vor den deutschen Einschiffungshäfen einzurichten. Eine Ausführung wie sie beim neulichen Manöver der englischen Verteidigungsflotte vorgeschrieben war, bei der diese an der englischen Küste zu deren Schutz verteilt war, ist im Ernstfalle nämlich ausgeschlossen. Die englische Flotte betont bei jeder Gelegenheit, daß die englische Flotte an der Küste des Feindes liege und daß daher dort die Position der englischen Flotte sei. Man darf deshalb auf vollkommene Sicherheit darauf rechnen, daß nicht einmal ein deutsches Transportschiff die englische Küste jemals leben würde. Selbst wenn ein einzelnes Transportschiff durch die Blockadeleitung gebracht werden könnte, werden es die unzähligen englischen Kreuzer, Torpedobootszerstörer, Torpedoboote und Unterseeboote auf dem Weg nach England auf den Boden der Nordsee schießen.

Zu der tatsächlichen Lage, die Oberst Newington durchaus

bekannt ist. Das einzige Richtige an seinen Ausführungen ist: die angenommenen Versammlungen fast der ganzen englischen Flotte in den heimischen Gewässern, und der Wunsch nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zur Entlastung der englischen Flotte vom Schutz der Heimat.

Um die Bedeutung der diesjährigen englischen Flottenmanöver richtig zu würdigen, muß man sich erinnern, daß die englische Admiraltät im vorigen Jahre ein Flottenmanöver eigens zum Zwecke angelegt hat, um nachzuweisen, daß es in einem Kriege Frankreichs und Englands gegen das deutsche Reich möglich sei, eine englische Flottille nach Belgien hinzubringen, bevor die deutsche Flotte vernichtet ist. Man muß sich ferner erinnern, daß vor einigen Wochen in einer öffentlichen Rede der erste Seelord der englischen Admiraltät, Admiral Prinz Ludwig von Battenberg, aufs ernste gefordert hat, daß die englische Armee zur Entlastung der Flotte verstärkt und verstärkt werde. Diese Forderung entspringt der Einsicht, daß in den beiden nächsten Jahren zum Schutz von Ägypten, Australien und Neuseeland eine große Verstärkung der englischen Flotte im Mittelmeer und im fernsten Osten unumgänglich sein wird, und daß die nötige Anzahl von Linienschiffen und Linienschiffstreuzern dazu hergestellt ist, weil es dafür in England an Werftarbeitern, Schiffsmaterial und Besatzungspersonal fehlt. Eine Verminderung der Seestreitkräfte in den heimischen Gewässern wird deshalb notwendig werden und darum ist die Einwirkung auf die öffentliche Meinung zu Gunsten einer Verstärkung des englischen Heeres durch eigens zu dem Zweck angelegte Flottenmanöver erfolgt. Für die Bevölkerung der Wege und Ziele unserer auswärtigen Politik ist diese Erkenntnis von erheblicher Bedeutung.

An die Staatsregierungen!

Im Nachstehenden wollen wir einige Wünsche den Staatsregierungen des Deutschen Reichs zur ersten Erwähnung unterbreiten.

Obenan steht die Notwendigkeit einer gesetzlichen Rendierung des Anteilenwesens. Die Amortisierung aller öffentlichen Schuldenverschreibungen und Rückzahlung als pari an einem gewissen Termin unter dem Auslotungsgewicht muß Gesetz werden. Mitin ein Verbot des Anlaufs unter der Hand erfolgen. Der Darlehensgeber faßt 3½ und 4 prozent Papiere nicht, um Spekulationsgeschäfte zu machen, sondern um sich eine stabile Grundlage seines Vermögens zu schaffen. Der bedeutende Rückgang dieser Papiere hat denen, die ihr Geld in diesem Sinne bisher angelegt haben, außerordentliche Verluste eingetragen. Wenn nun die Staaten, Provinzen und Städte diesen Rückstand noch in ihrem Interesse ausnutzen, so fangen sie allmählich ihre ganze Schuldenverbindlichkeit auf, das liegt aber nicht im Interesse des Darlehensgebers und zwinge ihn, seine Finger von dieser Sorte Papieren fernerhin fort zu lassen. Die Schulden bereichern sich auf Kosten ihrer Gläubiger.

Das Versprechen des preußischen Staates, die Zuschlagskasse nur vorübergehend zu beanspruchen, muß erfüllt werden. Der Staat muß sein Wort halten.

Die Pensionsgesetze müssen eine Rendierung erfahren, der Unterschied zwischen den Alt- und Neuversicherten ist so groß, daß man darüber stauen muß, wie etwas Vertraglich überhaupt möglich ist.

Die Junggesellen und kinderlosen Ehen sind höher zu besteuern, als die Familien mit Kindern, weil auf ihnen überhaupt die Erhaltung des Staates beruht und sie enorme Lasten für die Erziehung, Militärdienstpflicht usw. zu tragen haben. Natürlich soll diese Mehrbesteuerung unter Altersberücksichtigung erst von einem höheren Einkommen — etwa 10 000 M. — erfolgen und aufhören, wenn der Grund hierfür aufhört. Die Behauptung mancher Junggesellen und kinderlosen Steuerzahler, daß sie oft für arme Verwandten zu sorgen haben, ist nicht richtig, weil dieses auch bei den mit Kindern gesancierten Familien der Fall ist. Andnahmen können gewährt werden, z. B. bei Sichtung usw.

Eine Umtaxierung im Hotelwesen ist einzuführen, weil hierdurch Ausländer mitbetroffen werden. Es würde ihnen nicht anders ergeben, wie uns, wenn wir sie im Ausland zahlen müssen.

Auch die Platziertaxe könnte herangezogen werden, weil sie den Geschäftsmenschen großen Nutzen bringt, aber andererseits das Kaufende Publikum in vielen Fällen zum Einkauf verleitet, ohne dem angepriesenen Nutzen tatsächlich zu entsprechen. — Für heute genug.

Die Hochzeitsfeier in Sigmaringen.

Der Druck meldet uns aus Sigmaringen:

Zur Vermählungsfeier des Exkönigs Manuel von Portugal mit der Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen kam gestern Vormittag 12.30 Uhr von Badolzzell das Großherzogspaar von Baden an, das von der fürstlichen Familie herzlich empfangen wurde. Um 12.32 Uhr mit dem Einzug von Ullm traf der Prinz von Wales in Begleitung des Majors Cadogan hier ein und wurde gleichfalls von der fürstlich hohenzollerischen Familie empfangen. Mit dem gleichen Zug kamen der Herzog und die Herzogin von Nostka, der Infant und die Infantin Don Carlos von Spanien, Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Oporto.

Abends um fünf Uhr fand im Schloß ein Festmahl statt. Der König von Portugal führte die Prinzessin Auguste Victoria zur Tafel, der Prinz von Wales die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Fürst Wilhelm von Hohen-

zollern die Königin Amalie von Portugal, der Herzog von Nostka die Großherzogin von Baden, der Herzog von Montpensier die Prinzessin Maria Antoinette von Hohenzollern, der Großherzog von Baden die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern, Infant Don Carlos von Spanien die Herzogin von Nostka.

Bei dem Galadiner hielt Fürst Wilhelm von Hohenzollern folgende Rede: „Es ist mir ein tiefsEmpfundenes Herzentscheidnis, allen hohen und erlauchten Verwandten und Gästen von dieser Stelle aus meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie meinen Einladung so bereitwillig gefolgt sind, um der morgigen Einladung meiner vielgeliebten Tochter anzuhören, und mit ganz besonderer Freude erfüllt es mich, Sie, erlauchte Herren, in so großer Zahl herzlich willkommen heißen zu dürfen. Gena besonderen Dank schulde ich aber Ihren Majestäten dem deutschen Kaiser und den Königen von Großbritannien, Italien, Spanien und Sachsen, die durch die Entscheidung von Prinzen ihrer erlauchten Häuser ihre warme und herzliche Anteilnahme an der morgigen Hochzeit gefeiert haben. Diesem Danke möchte ich anrichtigen, herzlichen Ausdruck verleihen und Ihnen dadurch bestätigen, daß ich mein Glas erhebe auf das Wohl und die Gesundheit der erhabenen Souveräne, die heute hier vertreten sind, und meiner erlauchten fürstlichen Gäste.“

Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkerntag.

In Braunschweig trat am 1. Sept. unter Beteiligung von mehr als 300 Delegierten der im Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände zusammengeschlossenen Handwerkerverbände ein Allgemeiner Deutscher Innungs- und Handwerkertag zusammen. Unter den anwesenden Ehrengästen befanden sich Reichstagabgeordnete, Schriftsteller, Sekretär des Arbeitgeberverbandes Dr. Gundner, Herrenhausmitglied Obermeister Plate, Generalsekretär des Reichsdeutschen Mittelstandverbands Habenbach und Dr. Schumann vom Hansabund.

Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen überbrachte Obermeister Plate (Hannover), der Vorsitzende des Deutschen Handwerkskammertages, Gruss und Glückwünsche. Bei den schwerwiegenden Fragen der Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern hat der Handwerker- und Gewerbe-Kammertag mit dem Ausschluß der Innungsverbände in treuer Waffenbrüderlichkeit gefochten.

Aus dem Geschäftsbereich des Syndikus Dr. Müßelmann (Berlin) ist hervorzuheben, daß einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, der Zentralausschuß im Herbst 1911 ein Handwerkerprogramm aufstellte, welches in zehn Punkten die am dringendsten und notwendigsten erreichenden Forderungen des deutschen Handwerks zusammenfaßt. Auf Wunsch der angekllopfen Verbände ist ferner ein Kommentar zu den einzelnen Punkten dieses Programms herausgegeben worden. Weiter heißt der Bericht hervor, daß sich bei den Konferenzen im Reichsamt des Innern gezeigt habe, daß das Handwerk im Grunde immer auf Selbsthilfe sich angewiesen leben wird.

Als wichtigster Punkt stand auf der Tagesordnung: „Das Submissionswesen“.

Als Referent führte Obermeister Nabardt (Berlin) aus: „Als ich auf dem Handwerkeritag in Halle die Missstände im Verdingungswesen schilderte, erklärte die Norddeutsche Allgem. Zeitung“ mit deutlichem Hinweis auf mich, daß ich übertrieben hätte. Ich muß daher fest nachweisen, wie berechtigt meine Ausführungen waren. Der Redner betont nun, daß verschiedene Minister, insbesondere Herr v. Breitenbach, in Erfassen die Wünsche der Handwerksorganisationen als maßgebend festgestellt haben, daß sich aber die untergeordneten Beamten nicht daran halten. So z. B. trägt der Referent eine große Reihe von Fällen vor, wonach die von dem Minister verlangte Zustellung von Sachverständigen durch die Behörden nicht erzielt ist, wonach die Herlegung der Vergaben in kleine Pole unterblieben ist, und wonach immer wieder das niedrigste Angebot berücksichtigt wird und häufig Generalunternehmer die ganzen Lieferungen unter Umgehung des Handwerks bekommen. Er trägt solche Fälle vor, u. a. aus Gleiwitz, aus Sorau, Saarbrücken, Halberstadt, Magdeburg, aus dem Niederrhein usw.“

Die einzelnen Fälle werden von der Versammlung mit lebhaften Hör! Hör! Rufen aufgenommen. Der Redner sagt dann folgende Bemerkungen: „So geht es nun nicht mehr weiter. Wir haben 20 Jahre lang gekämpft, und die Minister und die Parlamente haben endlich unseren Wünschen Rechnung getragen. Das muß uns das aber, wenn die untergeordneten Beamten sich nicht daran halten. Wenn man das ganze Handwerk auf diese Weise ausstellt und auslöst, dann bedeutet das einfach Agitation für die Sozialdemokratie; man schädigt damit ja doch nur diejenigen Kreise, auf die sich die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung allein noch stützen kann. Das will die Regierung nicht und kann sie nicht wollen. Um so mehr muß dafür gesorgt werden, daß die untergeordneten Beamten sich an die Weisungen der Regierung halten.“

Den Ausführungen des Redners folgt lebhafte Beifall. Eine von Obermeister Nabardt vorgeschlagene Resolution:

„Das deutsche Handwerk bedarf an seiner geistlichen Entwicklung in erster Linie der Schaffung einer gesunden Grundlage für das Verdingungswesen. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkertag in Braunschweig begrüßt daher das Vorhaben der deutschen Handwerks- und Gewerbe-Kammern zur Errichtung von Verdingungsbüros mit Genug-

nung. Er erachtet in der Schaffung solcher Einrichtungen einen bedeutsamen Schritt zur Herstellung besserer Verhältnisse und fordert alle Handwerker auf, diese Einrichtung durch rege Benutzung zu unterstützen.

wird einstimmig genehmigt.

Weitere Referate behandelten die Ausbildung der Frau im Handwerk, die Feststellung des angemessenen Preises, die Konkurrenz der kommunalen Betriebe, den Gewässerverträgen und den Schutz des Gesellentitels.

Eine Resolution betont die schwere Sädiaung des Handwerkerstandes durch die Anwendung der sogenannten Gerücksprachabgaben seitens der ausländigen Behörden; vielfach seien Gewerbetreibende in ihrer Existenz bedroht, eine Folge, die unmöglich der Zweck bei dem Erfolg der geschäftlichen Beziehungen gewesen sein kann. Der Allgemeine Deutsche Innungs- und Handwerkstag erwartet weitestgehende Verpflichtung der für das Handwerk notwendigen Arbeitsbedingungen und fordert insbesondere bei gerichtlichen Entscheidungen die Heranziehung von Männern der Praxis.

Ferner wurde eine Schutz des Gesellentitels vorberne Reaktion:

Die Verpflichtung des steten Rückganges der Anzahl und der Qualität der dem Handwerk zur Ausbildung aufgeführten Lehrstätte und in Erwähnung der Ursache dieses Rückganges, die in der vermindernden Beziehung des gelernten Handwerks besteht, in fernerer Erwähnung der Gefahr für das Allgemeinwohl durch die anwachsende Anzahl ungelernter Arbeiter werden die Bundesregierungen erachtet, die erwähnten Missstände durch die obligatorische Einführung des Gesellentitels für das Handwerk zu beseitigen und zugleich hierdurch den Unterschied zwischen handwerksmäßig durch vorgeschriebene Lehrauszeit ausgebildete Gesellen und den ungelerten Arbeitern festzulegen.

Vom Balkan.

Zur türkisch-bulgarischen Verständigung.

Aus Petersburg wird telegraphisch gemeldet: Helle bulgarische Diplomaten legen die Mission Ratschewitsch in Konstantinopel dahin aus, dass Ratschewitsch auf ein türkisch-bulgarisches Bündnis hinarbeitet. Allerdings dürfen zunächst nur günstige Voraussetzungen für eine künftige Entente geschaffen werden können, weil viele bulgarische Politiker diesem Plan Ratschewitsch's entgegenarbeiten.

Der Vertreter der "Rowoje Wremja" in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit Talat Bey, dem türkischen Minister des Innern und Herrn der Lage in der Türkei. Dieser sagte: "Der Großteil und ich tun alles mögliche, um die Beziehungen zu Russland zu verbessern. Alle Versuche, dass wir Thrasien westlich der Maritsa annehmen wollen, sind grundlos. Ich erkläre ganz lateinisch, dass unsere Truppen weder in Dedeagatsch, noch in Rumänien eingesogen sind. Es waren Griechen, die die bulgarische Garnison vertrieben. Unsere Verhandlungen mit Bulgarien dürfen zur beiderseitigen Zufriedenheit abgeschlossen werden."

Die Griechen in Dedeagatsch.

Aus Athen wird gemeldet: Ministerpräsident Venizelos traf hier unvermutet von Outraki ein, um an der Sitzung des Ministerrates teilzunehmen, der sich hauptsächlich mit der Frage von Dedeagatsch beschäftigte. Nachdem Bulgarien bis zum 31. August keine Truppen zur Übergabe der Stadt gesetzt hat, ist ein weiteres Verbleiben der griechischen Truppen in Dedeagatsch schwierig und kann den Anlaß zu Missdeutungen von Seiten der Pforte geben. Der Ministerrat beschloß, sich mit den Mächten über die Frage zu verständigen und daraus hinauszuweisen, das Griechenland bisher alles getan habe, um den Wünschen der Mächte zu entsprechen, und jetzt weitere Verhandlungsmaßregeln erwarte. Die griechische Flotte erhielt den Befehl, die Stadt nicht zu räumen, selbst wenn die Türken es verlangten, außer wenn die Übernahme der Stadt unter Bedingungen erfolge, durch welche der Vertrag von Bucharest respektiert werde.

Kämpfe der Albanier gegen die Griechen.

Der Drath meldet aus Saloniki: In der Ortschaft Gradista im Pogradegebirge soll eine albanische Bande die griechischen Bewohner angegriffen haben. Der griechische Oberst soll von ihnen ermordet worden sein.

Eine Proklamation des Königs Nikolaus.

Aus Cetinje meldet der Drath: In der Demobilisierung-Proklamation spricht der König seiner tapferen Armee für ihre heldenhafte Haltung in den zwei innerhalb eines Jahres geführten Kriegen seine tiefe Dankbarkeit aus und sagt mit Bezug auf Skutar: "Als das irregelmäßige

Der Wiesbadener Altertumsverein in Mainz.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Ein Gang durch das an schönen und interessanten Bauwerken so reiche Mainz unter der Führung des besten Kenner, des Herrn Professor Reeb, ist allemal ein großer Genuss. Der Einladung des Vorstandes zu einem solchen Ausflug am Montag nachmittag waren deshalb auch die Mitglieder des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung, besonders aus Wiesbaden und Umgebung, aus dem Rheingau und aus Idstein sehr zahlreich gefolgt.

Zunächst wurde die Karmeliterkirche besucht, die bis vor kurzem noch als Lagerhaus benutzt, jetzt ausgeräumt ist und einen herrlichen Bau mit einfachen edlen Formen erkennen lässt. Er kommt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Unter der Wandbekleidung sind alte Gemälde zum Vortheil gekommen, von denen besonders das den Tod der hl. Ursula darstellende, sehr wohl erhalten ist. Die Stadt Mainz hat neuerdings die Mittel bewilligt zur Wiederherstellung der Kirche, die in Zukunft an einem Museum kirchlicher Altertümer ausgestellt werden soll. Im Hof ist das Portal des früheren Klosters mit geschnittenen Türen und reichen schmiedeeisernen Beschlägen auf der Innenseite bemerkenswert. Von dort ging es durch die Christuskapelle zum Invalidenhaus, wo die Josephskapelle schon von außen durch ihr schönes Barockportal, das mit dem darüberliegenden Fenster zu einem architektonischen Ganzen zusammenhängt, ist, die Blüte des Reichsbaus anzusehen. Im Innern ist die gesamtwand ausgeführte Stuckdecke, mit ihrem Medaillongemälde in der Mitte, von sehr gehäglicher Wirkung. Dem Invalidenhaus gegenüber liegt der Knebelische Hof, der um 1600 erbaut wurde und jetzt als Kinderhort dient. Er ist ausgezeichnet durch einen reichverzierten Eingang, dessen ursprüngliche Ornamentik später entfernt ist und neben den Wappen des Domherrn Knebel von Kabenbogen und dessen Ahnen reichem Barockschmuck hat Platz machen müssen. Er ist samt dem darunter befindlichen Portal aus rotem Sandstein von sehr guter architektonischer Wirkung. Ansteckend ist auch das Bild des Knebelischen Hofs vom Quintinstichhof aus, wo in der Mauer der Quintinstichhof der Grabstein eines in Mainz gestorbenen schwedischen Generals aus dem 18. Jahrhundert eingelassen ist.

Man kam dann zum alten Gymnasium mit seinem herrlichen Renaissanceerker, der zusammen mit dem gegenüber-

Europa verlangte, dass unsere Fahne vom Mast heruntergezogen werde, haben wir trotzdem nicht auf unsere historischen Rechte verzichtet." Der König hebt ferner die Mithilfe der Griechen hervor und ermahnt die Soldaten, sich jetzt der friedlichen Kulturarbeit zu widmen, aber die Waffen steht bereit zu halten. Der König schließt mit den Worten: "Es leben meine Helden, die Hoffnung des Vaterlandes und die Freude und der Stolz meiner alten Tage!"

Der König von Rumänien Schiedsrichter.

Man meldet aus Petersburg: Es verlautet, Montenegro und Serben hätten beschlossen, ihren Streit wegen Prinz dem König von Rumänien zur schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterbreiten.

Rundschau.

Unterstaatssekretär Zimmermann bleibt.

Wie dem "Herold-Bureau" von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, verbleibt Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann auf seinem Posten im Auswärtigen Amt.

Die Deduktion der Heeresvorlage.

Die Ausführungsbestimmungen zu den in der letzten Tagung des Reichstags zur Deduktion der Kosten der Heeresverstärkung angenommenen Finanz- und Steuerreform sind im Reichstagssamt bereits fertiggestellt und dem Bundesrat zur Beschlussfassung vorgelegt worden. Der Bundesrat wird sich noch im Laufe des September mit diesen Vorlagen beschäftigen, und zwar wird der Ausschuss für Kost- und Steuerwesen, dem hierzulande vom Plenum die Ermächtigung erteilt ist, die Verabschiedung noch im September vollziehen.

Sozialdemokratische Reichstagskandidaturen.

Für den 10. württembergischen Reichstagswahlkreis Göppingen-Gmünd, in dem bisher Genosse Dr. Lindemann kandidierte, wurde — laut "Vorwärts" — in einer außerordentlichen Kreisgeneralversammlung Genosse Grispien, Redakteur der "Stuttgarter Tagwacht", als Kandidat aufgestellt. Dr. Lindemann, der den Kreis von 1908 bis 1906 schon im Reichstage vertreten hatte, hat eine neue Kandidatur abgelehnt. Ferner hat eine Kreiskonferenz für den 8. badischen Reichstagswahlkreis Karlsruhe-Baden für die durch den Tod Dr. Lenders erforderlich gewordene Reichstagswahl den Genossen Schreinermeister Paul Müller in Baden-Baden-Hochenthal als Kandidaten ausgestellt.

Belgische Zurückweisung französischer Bezirke.

Immer wieder versucht es die französische Chauvinistepresse, durch die Erörterung der möglichen Begleitervereinigungen eines französisch-deutschen Bündnisstreites Belgien zu sich herüberzuziehen und ihm Bevorrechtung vor Deutschland aufzuwerben. In erfreulicher Weise nimmt das offizielle belgische "Journal de Bruxelles" Belehrung, die Städtefriede zurückzuweisen. Es schreibt nämlich:

"Französische und belgische Blätter weisen auf die Gefahr hin, der Luxemburg und Belgien im Falle eines Krieges ausgenutzt sein würden, da die belgischen Armeen nach ihrer Meinung nicht imstande wäre, sich auf rechten Seit dem Durchgang eines Angreifers entgegenzustellen. Wir würden ausführungen keine Bedeutung beilegen, wenn wir es nicht für angezeigt hielten, von neuem hervorzuheben, wie bedauerlich uns Polemiken erscheinen, die zur Folge, wenn nicht zum Zweck haben, im Lande ungerechtfertigte Vorwürfe entstehen und Verdacht fallen zu lassen auf die Absichten von Nachbarn, mit denen wir von Vertrauen und Herzlichkeit getragene Beziehungen unterhalten."

Die Abweisung dürfte klar und deutlich genug gesagt sein. Ob sie auf die Intrigenwirtschaft der Herren an der Seine von Einfluss sein wird, ist freilich zu bezweifeln.

Wahlkämpfung zwischen Griechenland und Italien.

Die von römischen Blättern verbreitete Nachricht, hundert Passagiere würden die italienische Kommission zur Bekämpfung der südalbanischen Grenze begleiten, hat in Athen sehr verstimmt. Die griechische Regierung würde, wie man aus Athen dröhnt, darin ein Misstrauen äußern gegen die griechische Armee sehen, da dieser ja augenscheinlich in den südalbanischen Gegendern die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung obliegt. Man weiß in Athen darauf hin, dass angesichts der durch die griechenfeindliche Agitation des italienischen Konsuls Fabio in Janina erzeugten Misströmung das Auftauchen einer italienischen Eskorte leicht zu schweren Unruhen führen kann, und hofft, dass die Regierung in Rom ihre Pläne nicht zur Ausführung bringen wird.

Mexikanische Kabinettsskize.

Man meldet uns aus New-York: Im mexikanischen Kabinett bestehen Meinungsverschiedenheiten. Der Minister des Innern Urrutia demissionierte. Einige Amerikaner reisten ab.

Der Wiesbadener Altertumsverein in Mainz.

liegenden, jetzt wieder freigelegten Fachwerkan und einer Barock-Madonna, sowie der an der anderen Straßenseite angebrachten Statue des Papstes Pius V. ein reizendes Straßenschild liefert. Im Altbürgerhause befindet man sich, wenn man durch ein einfaches Tor in einen Hof tritt, einem sehr schönen Fachwerkgiebel aus dem 17. Jahrhundert gegenüber. Auf dem Emmeranshöchhof ist die dort aufgestellte Kreuzigungsgruppe der Beachtung wert, die der Barockzeit angehört und an der die lebhafte Bewegung der Figuren charakteristisch ist. Die Emmeranshöfe ist ein gotischer Bau, der wie der Turm vermuten läßt, wohl anstelle einer früheren romanischen Kirche errichtet wurde. Im Inneren befindet sich eine schöne Barockkanzel, die sich dem viel älteren Bau aber doch harmonisch einfügt. Der Hauptaltar mit dem dahinter befindlichen Gemälde, der Himmelfahrt Mariä von Maulbertsch, sowie zwei weiteren Gemälden der Kirche flankierenden Gemälden kommt aus dem Altarunterkoffer. Der Pfarrer hatte die Liebenswürdigkeit, das Altarbild für die Besucher elektrisch zu beleuchten und auch die Tabernakelniche des Hochaltares mit seiner kostbaren eingelagerten Arbeit sowie die Sakristei zu zeigen.

Von hier ging es durch die Weißkunnenstraße, die schön geschnitzte Hausfassaden hat, nach dem Ballplatz. Hier besichtigte man den früher Königsteiner, dann Dolberger Hof, jetzt das Institut der englischen Fräulein, d. h. das schöne Barockportal, das die heiligen Haberlinnen mit ihrer früher untergebrochenen Madonna gekrönt haben. Überaus frisch wirkt der Blick aus dem Hof über den Garten auf die Stephanskirche, deren erhabender Eindruck noch unterstützt wurde durch das beim Besuch einschlägige Orgelspiel in der offensichtlichen, auf den Hof ausmündenden Kapelle. Wenige Schritte weiter und man befindet sich der Stephanskirche gegenüber. Hier übernahm Herr Professor Klein Schmidt die Führung, indem er zunächst kurz die Geschichte des hiesischen Gotteshauses berührte, das im 14. Jahrhundert an Stelle einer älteren Stephanskirche aufgeführt wurde. Es ist eine dreischiffige gotische Hallenkirche, an deren Südseite ein aus dem 15. Jahrhundert stammender Kreuzgang von erhöhter Schönheit sich befindet. Die Kirche enthält reiche Schäfte, besonders zwei am Hochaltar stehende große Sandelholzäder aus dem Jahre 1509, einen außerordentlich wertvollen, vor einigen Jahren gestohlenen, jetzt wieder seinem Platz zurückgegebenen Becher, ein orientalisches Messer, großartige Paramente u. a.

Hier endete die Besichtigung, die alle Teilnehmer auf-

Der chinesische Aufstand beendet.

Man meldet aus Shanghai: Die Regierungstruppen sind jetzt unbestrittenen Herren der Stadt Rantung. Auch der Löwenhügel ist von ihnen gestürmt worden. Ein Telegramm aus Wuhu meldet, dass dort die chinesischen Gewerbe, treibenden echt chinesisch mit den Revolutionären verbünden. Sie bestahlen sie nämlich mit 30.000 Dollar. Darauf legten die Ausführer die Waffen nieder. Die Revolution ist also beendet.

Arbeiterbewegung.

Zum Werftarbeiterstreik in Bremen. Die hartnäckige Belagerung der Bremer Werftarbeiter, durch Vermittelung des Arbeitsnachweises, die Arbeit auf den Werften wieder aufzunehmen, hat zu einem schweren Konflikt innerhalb des Verbandes geführt. Der Vorstehende Ablinger, der seitdem die Metallarbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen haben, bisher vergebens dafür eingetreten ist, da auch die Holzarbeiter sich ihnen anschließen, hat sein Amt niedergelegt. Die Holzarbeiter werden heute Donnerstag wieder eine Versammlung abhalten, um zu beraten, ob sie die Arbeit wieder aufzunehmen sollen oder nicht.

Die Streikunruhen in Dublin sind durch die angekündigte Entlassung von einigen hundert Koblenztransportarbeiter ernst geworden. Vier von den Abgeordneten Dublins haben um eine sofortige öffentliche Untersuchung des Vorhabens der Polizei und ihrer Dose erucht. — Die Vermittlungsvorschläge im Londoner Bahnhofarbeiterstreik sind von den Streikenden abgelehnt worden.

Aus den Kolonien.

Über die Reise des Staatssekretärs Dr. Solf in Kameroen wird folgendes Programm amtlich veröffentlicht: Am 1. Sept. nach Exzellenz Solf in Victoria Aufenthalt und besichtigt dort den Botanischen Garten und die Anlagen der Westafrikanischen Pflanzungsgeellschaft "Victoria". Eine Besprechung mit der Pflanzervereinigung Kribi, wo für den 2. Sept. Aufenthalt vorgesehen war. An diesem Tage sollte eine Besprechung mit der Handelskammer Kribi stattfinden. Hierfür dürfte es sich wohl um die von der Handelskammer Kribi seit langem begehrte Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im südlichen Teile unserer Kolonie handeln. Am 3. Sept. fuhrt Dr. Solf vor Automobil nach Yaunde, um sich am 4. Sept. dort aufzuhalten und am 5. Sept. die Fahrt über Bolodorf nach Ebolowa fortzuführen. Am 7. Sept. soll die Rückfahrt nach Kribi erfolgen, am 8. Sept. wird Exzellenz Solf längst der Küste nach dem Munibeden fahren, dessen südlicher Teil bekanntlich durch den Marokko-Kongo-Vertrag an Deutschland gefallen ist. Am 9. Sept. erfolgt die Fahrt von Kribi nach Duala, am 10. und 11. September sind Besichtigungen und Besprechungen, besonders mit der Handelskammer in Duala, vorgesehen. Am 12. und 13. Sept. wird Dr. Solf die Mittelgebirgsstadt bis zur Bausippe bereisen und in Edea am Sanaga Aufenthalt nehmen. Am 14. Sept. soll eine Fahrt mit der Nordbahn und Besichtigungen einiger an ihr liegenden Fabrik- und Pflanzungsanlagen erfolgen. Von dem Ende der Nordbahn aus wird Exzellenz Solf in der Zeit vom 15. bis 22. Sept. auf Reitieren nach Oshanga und zurück marschieren und am 23. Sept. mit der Nordbahn nach Duala zurückkehren, um am 24. Sept. mit dem Voermannsdampfer nach Lagos einzubezahlen.

Lokales.

Wiesbaden, 4. September.

Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung sind für den Bürger häufig von größerer Wichtigkeit als die Wahlen an den parlamentarischen Körpern des Reiches und des Landes. In der Stadtverordnetenversammlung wird über die Steuern des Bürgers beschlossen; von ihr werden die Beamten mittelbar angestellt, mit denen er täglich zu tun hat und sie soll Beschlüsse, die unmittelbar in sein tägliches Leben, in seinen Beruf und sogar in seine häusliche Einrichtung eingreifen. Da ist es wohl angebracht, dass der Bürger sich mit den Wahlen an dieartiger Versammlung eingehend beschäftigt und sich vor allen Dingen darüber unterrichtet, wie er bei der Bildung der Versammlung, die manchmal über sein Wohl und manchmal über sein Webe beschließt, mitwirken kann. Als gutes Unterrichtsmittel können wir hierfür die von Reichsanwalt Wilhelm Högl mit ausführlichen Anmerkungen, einer Einleitung und einem Sachregister versehene "Stadtordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897" (Verlag von Chr. Timm, Bielefeld, Preis 1.50 M.) empfehlen. Das Werk

höchste befriedigen muss. Der nahe Radeller bot schließlich auch noch eine angenehme leibliche Erfrischung, ehe man mit herzlichem Dank sich von den Führern Prof. Reeb und Prof. Kleinschmidt verabschiedete.

Theater und Konzerte.

— Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 4. Sept. In der geistigen Aufführung der "Meistersinger" waren nicht weniger als drei Partien durch Gäste besetzt. Herr Uhl von Frankfurt gab in Vertretung für K. Fried. Eva. Sie gab sie mit großer, breit verlaufender Stimme, die allerdings die östlichen zu fast nichts ankommt, mit einer täglichen Anzahl der durch die griechische Agitation der belgischen Presse vermissten, trotz vieler sehr gelungener Einzelheiten. Sehr zu rühmen ist die Behandlung der Sprache und Diction. — Herr Schubendorf von Bremen brachte für den Hans Sachs viele schauspielerische Qualitäten mit: eine hohe, imposante Figur, künstlerische Intelligenz und eine Stimme, die Metall, hinreichend kräftig und dadurch des poetischen Reizes entbehrt. Doch ist die Tongebung ungewöhnlich, ich möchte sie bei gehaltenen Tönen oft zu offen und hell; auch macht sich bei gehaltenen Tönen ein unkritisches Klackern störend bemerkbar. Eigentümlich und etwas äußerlich, ich möchte fast sagen mit jugendlichem Temperament, ohne die tiefe Innerlichkeit, die abgeklärte Würde und den überlegenen Humor, der aus einer tiefen Reflexion entspringt. Innerhalb dieser Aufführung führte der Gast die Rollen konsequent durch; ob sie allerding

so den Intentionen des Dichter-Komponisten entwidmet ist eine andere Frage. Da Herr Schubendorf auf Engagements gastierte, wird es wohl geraten sein, den Künstler noch in einer anderen Rolle auftreten zu lassen. — Einen schönen Stand hatte Herr Binder von Basel als David; sein Partie hier war durch Herrn Lichtenstein bestanden. Doch gerade diese Partie hier durch Herrn Binder schien und mag nicht glänzend vertreten. Herr Binder schien und mag ein passender Erfolg für die beiden Künstler zu sein. Sein Spiel entbehrt zwar nicht der Lebendigkeit und Kritik, doch ist die Stimme — an sich von angenehmem Timbre — zu wenig durchgebildet und in der Höhe zu flach. Die gesanglichen Stellen gelangen ihm besser als die dramatischen, wenige, aber ziemlich gut gespielt. — Ein Umschau, unter dem besonders die Aufzüge der Wiener litt. — Wir kommen nun zu unseren einheimischen Sängern, die jedenfalls das

chen gibt auf alle Fragen, die sich auf die Grundlagen der städtischen Verfassung, die Zusammensetzung und Wahl der Stadtverordnetenversammlung wie des Magistrats, über die Pflichtenkreise beider, auf Befoldungen und Pensionen u. s. f. beziehen, erschöpfende Auskunft.

Schen wir es in Bezug auf die bevorstehenden Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung durch, so erfahren wir, daß unsere Stadtverordnetenversammlung aus 48 Mitgliedern zu bestehen hat, weil die Einwohnerzahl der Stadt über 100 000 beträgt. Diese 48 Mitglieder werden in drei Abteilungen gewählt, die aus den Stimmberechtigten nach Menge ihrer Leistung an direkten Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuern in der Weise gebildet werden, daß auf jede Abteilung ein Drittel der Gesamtsumme der Steuerbeträge aller Wähler fällt. Jede Abteilung wählt auch ein Drittel der Abgeordneten und die Hälfte aller gewählten muß aus Kaufleuten bestehen. Verschiedene Personen sind wegen ihrer beamten oder von der Stadt abhängigen Stellung nicht wählbar; dazu gehören auch die Volksschullehrer. Nahe Verwandte dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung sein. Verheiratet ein Stadtverordneter ein Kind an einen andern Stadtverordneten, so muß der Schwagerwahl ausscheiden. Jeder Stadtverordnete ist für 5 Jahre gewählt und alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Stadtverordneten aus, für welches im November neu gewählt wird. Vorher sind die Listen der stimmberechtigten Wähler, wie es auch diesmal geschehen ist, vom 15. bis zum 20. August zur öffentlichen Kenntnisnahme auszulegen und die Stadtverordnetenversammlung hat über etwaige Einsprüche bis zum 15. September zu beschließen. Vier Tage vor der Wahl sind die Wähler durch Bekanntmachung zur Wahl zu berufen. Die Wähler finden in der dritten Abteilung zuerst und in der ersten Abteilung zuletzt statt. Jede Abteilung wählt aus der Zahl der stimmberechtigten Bürger die neuen Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler der Abteilung gebunden zu sein. Die für während der Wahlperiode ausgeschiedene Stadtverordnete gewählten Erwähnungen bleiben nur bis zum Ende derjenigen Wahlperiode in Tätigkeit, für welche der Ausgetriebene gewählt war. Jeder Wähler hat bei der Wahl so viele Personen zu bezeichnen, als durch seine Abteilung zu wählen sind. Als gewählt gelten diejenigen, die bei der ersten Abstimmung die meisten Stimmen und zugleich mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhalten haben. Hat sich eine solche Stimmenmehrheit nicht ergeben, so werden von denjenigen Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, so viele in eine engere Wahl gebracht, daß die doppelte Anzahl der noch zu wählenden Stadtverordneten erreicht wird. Bei der engeren Wahl müssen die Wähler innerhalb von acht Tagen nach der Hauptwahl berufen werden und 14 Tage nach dieser Berufung ist die engere Wahl vorzunehmen. Bei der engeren Wahl ist absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich. Die als regelmäßige Ergänzung gewählten Stadtverordneten treten mit dem Anfang des Jahres 1914 ihr Amt an; bis zu ihrer Einführung bleiben die Ausscheidenden in Tätigkeit. br.

Aus dem evangelischen Konsistorialbezirk Wiesbaden. Am Sonntag, den 7. September wird in allen evangelischen Kirchen eine Danksgabe für die glückliche Einbindung der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen stattfinden. Am Sonntag, den 5. Oktober wird in den Kirchen für den Verein Hoffnungstal, der sich der Verkommenen und Verlorenen aus dem ganzen Reiche annimmt, gesammelt. Die am 29. Juni im Konsistorialbezirk erhobene Kirchensammlung zu Gunsten des Nassauischen Gefängnisvereins hat die Summe von 1860,22 Mark ergeben. Auf Wiesbaden-Stadt entfallen davon 240,78 Mark, auf Wiesbaden-Land 64,14 Mark. Die am 13. Juli für den Hohen-Nassauischen Herbergsvorstand erhobene Kirchensammlung hat rund 888 Mark ergeben, wovon 122 Mark auf Wiesbaden-Stadt und 18 Mark auf Wiesbaden-Land entfallen. — Pfarrer Ludwig Reusch zu Hachenburg ist gestorben.

Personalien. Die Gerichtsassessorin Stempel und Spansius sind dem hiesigen Landgericht als Richterinnen zugezogen.

Bei den Zählzählungen an Eisenbahnumbeamte und Arbeiter im Monat September sollen die neuangestrichenen Jubiläumsabzeichen zur Zahlung verwandt werden.

Feuerbestattung. Im hiesigen Krematorium wurden im Laufe des vergangenen Monats 12 Leichen eingeäschert.

Deutscher Schriftsteller-Verein. Die Ortsgruppen Koblenz und Frankfurt des Deutschen Schriftstellerverbandes gedenken am Sonntag in Wiesbaden zusammenzutreffen und hier in dem schönen Parke des Demminborts, Kapellenstr. 80, einige Stunden mit der Ortsgruppe Wiesbaden-Mainz zu verleben. Am Abend soll ein gemeinsames Abendbrot eingenommen werden.

Der Tag der Konsekration und Inthronisation des neu gewählten Bischofs von Limburg, Dr. Augustinus Kilian, ist auf den 8. September (Mariä Geburt) end-

gültig festgesetzt. Die Weihe des neuen Bischofs wird im Dom zu Limburg durch Erzbischof Ritter von Freiburg stattfinden. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau wird zur Feier erwartet.

Selbstmordversuch. Der Polizeisekretär Weiß versuchte gestern Vormittag in seiner Wohnung sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er brachte sich eine Wunde in der Herzgegend bei und wurde durch die Sanitätswache in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist äußerst ernst.

Plötzlicher Tod. Der frühere Dachdeckermeister, heutige Rentner Loh aus der Albrechtstraße erlitt in seinem Garten einen Gehirnschlag, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche starb in einem Wasserbehälter, wo sie aufgefunden wurde.

Ein seltsamer Vorfall, der noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter haben wird, ereignete sich vor einem Hause in der Altstadt. Eine in dem Hause wohnende Frau kam kurz vor 10 Uhr mit zwei jungen Mädchen von einem Spaziergang zurück und unterhielt sich noch einige Zeit mit ihnen vor ihrer Haustür. Der Unterhaltung machte mit einmal ein Wasserstrahl ein Ende, der alle drei vollständig durchdrückte. Sie erschraken natürlich furchtbar und wurden auch noch durch eine Nachsalve gekränkt, die aus dem Hause erscholl. Es ist wohl verständlich, daß sie die Urheberin dieses "Scherzes" zur Verantwortung ziehen wollen.

Der vermietete Privatlehrer, über den wir berichteten, hat sich wieder eingefunden.

Polizei und Gesellschaftsverein. Ein Gesellschaftsverein in R. stand bei der Polizeibehörde im beklagten Verbot, die für öffentliche Aufzüge gegebenen Vorschriften zu umgehen und unter dem Deckmantel einer geschlossenen Gesellschaft unerlaubte öffentliche Aufzüge zu veranstalten. Um sich hierüber Gewissheit zu verschaffen, verlangte die Polizei die Einreichung der Vereinsordnung und des gesamten Mitgliederverzeichnisses. Der Verein verweigerte solches unter Hinweis auf das Vereinsgeheim. Dieses lege lediglich nur den politischen Vereinen eine Verpflichtung zur Einreichung der Satzung auf, auch begründigt es sich mit einem bloßen Verzicht der Mitglieder des Vorstandes. Die Polizeibehörde batte indessen auf ihrer Forderung und drohte mit Verhängung von Strafen. Nunmehr protestierte der Verein im Verwaltungsstreitverfahren, wurde indessen in höchster Anzahl damit abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht erachtete die Polizeibehörde sehr wohl für berechtigt, zur Aufrechterhaltung der gegebenen Rechtsordnung in gewisser Weise starke Kontrolle zu üben. Diese Vorabschaltung treffe zu, wenn die Polizeibehörde aus gewissen Vorgängen den Verdacht schaffe, daß die von einem Vereine veranstalteten Aufzüge in Wirklichkeit öffentliche seien, zu denen der Verein nur seinen Namen vergeben habe, um sie der erforderlichen polizeilichen Erlaubnis zu entziehen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Ein interessanter Abend steht für Freitag im Kurhaus bevor. Der Kurverwaltung ist es gelungen, das telepathische Phänomen Marco Malini für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen. Nach jahrelangen fortgesetzten Studien und unermüdlichen Übungen hat der bekannte Psychologe eine hochinteressante Neuerung vorausgebracht. Malini errät die Gedanken einer beliebigen Person, insoweit sich diese mit Anträgen beschäftigt, die er mit einer oder einer beliebig großen Anzahl von Personen und Gegenständen austauschen soll.

Freilichtaufführung. Für kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr hat die Kurverwaltung im hinteren Kurgarten eine Freilichtaufführung vorgesehen, und zwar gelangt Shakespeares Lustspiel "Was ihr wollt" zur Aufführung. Die Regie hat Direktor Felix Hauer.

Jubiläumskonzert in Idstein. Am 6. September begeht die Erziehungsanstalt zu Idstein das 70-jährige Jubiläumswahljahr ihres Bestehens. Aus diesem Anlaß hat sich der Frankfurter Männergesangverein unter dem Vorsteher Herrn J. Weber in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, um zum Festakt ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Dieses wird in der durch ihren Bilderschmuck wertvollen Idsteiner Stadtkirche, die in letzter Zeit ein modernes Orgelwerk erhalten hat, stattfinden. Bei dem bekannten Auf, dessen sich der Frankfurter Männergesangverein durch seine hervorragenden Leistungen unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn Sonntag, erfreut, verpricht das Konzert einen hohen musikalischen Brauch. Außer den Chören und Orgelvorführungen (Leitung Organist Sonntag) weiß das mit Sorgfalt ausgewählte Programm zahlreiche Solopartien auf, die der königliche Musikdirektor H. Rosenmeier (Violine) und Herr L. Rosenmeier (Violine), Herr Pelpel (Tenor) und Herr H. Weber (Bariton) im Dienst der guten Sache übernommen haben.

Am Abends boten Herr Schubert schuf einen jugendlichen, ungemein sympathischen Walther Stoßing. Wohl heißt die Stimme nicht Durchschlagskraft genug, um an allen Stellen gegen die Tonlinien des Orchesters oder gar wie im Finale des ersten Aktes, gegen den vereinten Angriff des Chores und Orchesters anzukommen, doch bot er dafür in den lyrischen Partien der Rolle zum Teil hervorragendes Schönes. Besonders gut gelang das mit großer Wärme und weitgespannter Phrasierung gefundene Preislied. Eine überragende Gestalt war Bohnens Vogner, warm und vornehm in der Ausschaffung, scharf und prägnant in der Declamation, mit sieghafter, appia quellender Tongebung. Nicht Hans Sachs, sondern Vogner beherrschte diesmal das Ensemble der "Meistersinger". Zum gleichnamigen Geisse-Binkels prächtiger Kühner und der Bediensteten des Herrn v. Schenk, der den häuslichen Stadtstreicher auf Freierläufen mit aller Schärfe und Charakteristik gab und dabei geschickt die Gefahr vermittelte, eine Karikatur aus ihm zu machen. Die Aufführung leistete in bekannter feinsinniger Weise und mit souveräner Beherrschung des ganzen Apparates Herr Professor Mannhardt. Prof. W. G.

Der lachende Chemann. Operette von Edmund Essler. Erstaufführung im Kurtheater am 3. Sept. 1913.

Das Operettenteater zeigte sich in neuem Gewande — man hat ihm den tollen Namen "Kurtheater" gegeben. Dieser äußerlich Anstrich fällt weiter nicht auf, man weißt sich schnell an die neue Frisur und geht eben jetzt ins Kurtheater. Aber auch innerhalb des Künstlertempels hat sich mit Beginn der Operettensaison eine Wandlung vollzogen: neue Direktion, neue Künstler. Und wer gestern abend durch den prächtigen "Blumenhain" zu den Treppen des Musentempels emporstieg, war wohl ein wenig überrascht und wunderte sich nicht wenig darüber, daß all die hervorstehenden Kostbarkeiten Künstlern zugeschrieben waren, die man noch gar nicht gesehen und gehört hat. Das heißt, ein alter, bekannter Name und zwar der der beliebten Soubrette Wanda Barátski fiel unter den Widmungen der prächtigen Blumenpendanten auf. Das fast ausverkaute Haus nahm die salzige Operette "Der lachende Chemann" von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Edmund Essler beifallsfreudig auf. Man wurde nicht müde, immer wieder (nicht nur nach jedem Aktschluß) die Mit-

wirkenden — zu denen sich zuletzt auch Regisseur und Kapellmeister gesellten — vor die Rampe zu rufen. Bei offener Szene feste der Beifall oft stürmisches und viele Wiederholungen wurden verlangt. Man darf ohne Übertriebung sagen: die Theaterbesucher kamen auf ihre Rechnung und der Kritiker ist in der angenehmen Lage, festzustellen: Und sieh es war alles gut. Die Operette schlug ein, denn sie ist außerordentlich erfreulich, und damit ist ja bei einem Publikum, das sich unterhalten will, der Erfolg von vornherein gegeben. Von der Musik läßt sich nur gut sagen: sie enthält reizende Melodien — beispielsweise konnte das "Weinländ" außerordentlich gefallen — die sich bedeutend über das Durchschnittsmahl dessen erheben, was wir an Operettenmusik im Laufe des Sommers zu hören bekommen. Die alte Aufführung, welche der Operette unter der Regie des Herrn Direktor Hindener aufgetragen wurde, trug nicht wenig zum Erfolg bei und um diese Aufführung haben sich insbesondere die Herren Aman, Habek, Pischacher und Horan, sowie die Damen Barré, Richardo Raumann und Petri verdient gemacht, denn sie boten brillanterisch und — teilweise auch gelanglich — ihr Bestes. Herr Aman war als "Oskar Bruckner" eine famose Erscheinung und überaus wirscham im Spiel. Herr Habek hätte aus der Figur des Grafen Seltsal mehr machen können — nur nicht so steif und dann auch nicht so undeutlich in der Aussprache. Der Rechtsanwalt Dr. Rosenthal des Herrn Pischacher war eine brillante Leistung. Ungemein drastisch wirkte die von großer Selbstverleugnung in der Maske und im sonstigen Auftreten zeigende "Lucinde" des Fr. Raumann, deren Erscheinung jedesmal unbändige Heiterkeit entfesselte. Fr. Richardo als Frau Stella Balowits war die Munterkeit und Natürlichkeit selbst. Eine gerechte Kritik über die erste Soubrette Fr. Wanda Barátski, die im Mittelpunkt der Darstellung überhaupt stand, zu fassen, ist kein Kunststück. Sie ist mit nichts der Bedeutung unserer Operettentheater und sondert sich auch gekennzeichnet mit der Aufgabe, die ihr in der Rolle der Frau Bruckner gestellt wurde, glänzend ab. Auch gelanglich konnte sie dießmal dieser gefallen. Ausstattung und Szenerie zeigten von großer Sorgfalt und Geschmack. Der zweite Akt löste sich in lauter Jubel für die Darsteller aus, die hinter Blumenarrangements, welche man den Hauptdarstellern verehrt hatte, nicht genau danzen konnten. Mit der Eröffnungsvorstellung haben sich Direktion und Darsteller vorteilhaft eingeführt. W. N.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Bebenstreuung. Am Samstag Abend fiel am Eichelstein-Panorama ein siebenjähriges Kind, das dort gespielt hatte, in den Rhein. Ein biebricher Kaufmann sprang dem Kind nach und rettete es.

Infolge des liegenden Güterverkehrs auf dem Bahnhof Biebrich ist es seit geraumer Zeit die Gleisanlagen als nicht genügend erwiesen, und es soll diezeitlich eine Vermehrung oberhalb der Station stattfinden. Die hierzu benötigten Grundarbeiten sind schon in Angriff genommen worden. Die Anlieger von dem Gelände, die das Areal mit Kartoffeln, Gemüse usw. bepflanzen, müssen jetzt schon die Ernte vornehmen, um eine baldige Herstellung der Gleisanlagen bewirken zu können. Im Anfall ist noch ein Durchbruch des angrenzenden Bahndamms vorgesehen.

Bierstadt.

Gemeinderat. Auf Antrag des Krieger- und Militärvereins beschloß der Gemeinderat, die Landwirtschaftssteuer für die Seidenfutter zu erlassen. Der Fußballclub bat um Überlassung eines Spielplatzes im Gemeindegebiete auf der Wilhelmshöhe. Unter Vorbehalt des Gemeinderates wurde das Gesuch bewilligt. Die Kostenverhältnisse über Instanzhaltung der Baulizenzen sollen bei Gemeinderatetreten zur Bewilligung vorelegt werden. Die Wiesbadener Straße soll von der Grenzstraße ab mit Kleinstädtern versehen werden. Gegen die Veranlagung zur Gemeindesteuer für das Rechnungsjahr 1912–13 hat die Stadtgemeinde Wiesbaden Einspruch erhoben, welcher als unbegründet abgelehnt wird. Das Baugesetz des Landwirts Moritz Schmid in der Hoffstraße wurde unter den üblichen Bedingungen genehmigt.

Nassau und Nachbargebiete.

Wiesbaden. 3. Sept. Die amtliche Konferenz der Schulinspektion Wiesbaden fand gestern unter dem Vorsteher des Reg. Kreis-Schulinspektors Herrn Pfarrer Wingen-der-Wiesbaden statt. Fr. Baumann aus Hörselheim hielt eine Lehrprobe mit den Schülern der Mittelschule über die vier Himmelsgegenden. Lehrer Möller-Eddersheim sprach über die Freuden des Lehrers in der Aufnahmeklasse. Die Stimmung unter den Lehrpersonen war sehr gedrückt, da die Konferenz am 20. August abgehalten wurde, welche noch ministerieller Verfügung im ganzen deutschen Reich außer der Schulzeit für Lehrer und Schüler untersagt ist.

S. Sossenheim, 3. Sept. Die Unsitte der Kinder, die Treppengeländer hinunterzurutschen, hat hier wieder ein Opfer gefordert. Ein vierjähriger Fürsorgeabgänger starb bei diesem Unfall im Schulgebäude ab und erlitt dabei neben einer schweren Kopfverletzung noch einen doppelten Armbruch.

S. Sindlingen, 4. Sept. Autoverkehrsstraße Wiesbaden-Frankfurt. In der Sitzung der Gemeindevertretung am Dienstag Abend begründete Kreisbaumeister Alheimer den Entwurf der Autoverkehrsstraße. Danach soll die Straße, die 18 Meter breit wird, von Hattersheim aus auf der Nordseite der Taunusbahn den Hessen-dam durchschneiden und direkt nach der Elisabethstraße geführt werden. Mit 8 gegen 7 Stimmen wurde noch eine Änderung des Projekts beschlossen. Mit 11 gegen 4 Stimmen wurde sodann das neue Ordnungsbild über die Anrechnung von Kosten für die Straße und Wege angenommen. Für die Anrechnung von Kosten wurden die gesetzten 34,65 M. bewilligt.

S. Nied, 4. Sept. Wegen Sittlichkeitsvergehen mit jungen Männern wurde hier der 31 Jahre alte Arbeiter Daniel Müller verhaftet.

R. Dornholzhausen, 3. Sept. Ein Einbruch in die Zahlkammer wurde in der Nacht zum Montag in dem kleinen Dornholzhauser Bauernhaus verübt. Der Dieb stahl der Speisewand einen Besuch ab und stahl dort, was er gerade erwünschte: Brot, Wein usw. Werthachen sind ihm nicht in die Hände gefallen.

E. Oberursel, 4. Sept. Im Alter von 82 Jahren freimüllig in den Tod gegangen ist hier der fröhliche langjährige Kassierer der kleinen Spar- und Leihstube, Herr Weisburger. Man fand den Greis, der die Tat in einem Anfall von Schwindel verübt haben dürfte, in seinem Schlafzimmer hängt vor.

† Diez, 2. Sept. Ummauerte Zuchthäuser. Zehn schwere Verbrecher, darunter auch der zu lebenslänglichem Buchenhaus verurteilte frühere Kennschafter Breuer, werden in den nächsten Tagen aus der hiesigen Strafanstalt nach den Anstalten Fulda, Kassel und Siegenheim gebracht. Der Grund für diese Maßnahme ist nicht zu erfahren.

Kleine Mitteilungen.

Bei einem am letzten Samstag in Dillenburg zum Festen der Errichtung eines Jubiläumsbrunnens im Kurhaus fand die Eröffnungsfeier statt. Der Künstler Alexander und Fritz Robinson (Klarinette und Geige) mit Fräulein Idelberger verstand es, ihre hier so oft mit Erfolg erprobten, trefflich geschulten Stimmittel auch in Dillenburg auf beide Seite zur Geltung zu bringen; die Brüder Robinson bewährten sich als angehende Künstler von grohem Können und feinsinniger Vortragweise. Alexander Robinson (Geige) studiert bei Kammermusiker Zeidler.

In Stuttgart ist der Geheime Hofrat Dr. Erwin Baelz, früher Professor an der Universität Tübingen und Geheimer Konsul des Kaiserreichs von Japan, gestorben. Baelz, ein geborener Stuttgarter, war 1875 als taum Drei-Jahres-Kinder einem Ruf an die japanische Medizinschule in Tokio gefolgt. Dort wirkte er mehrere Jahre als Lehrer und Arzt, und es gelang ihm, nicht nur die deutsche Wissenschaft zu hohen Ehren zu bringen, sondern auch selbst durch nahe Verbindung mit dem japanischen Herrscherhause Ehren und Ansehen zu gewinnen. Er wurde Leibarzt des Kronprinzen, des jetzigen Mikados; seine Schüler und Anhänger stellten nach seinem Abschluß in der Vorhalle der Universität zu Tokio seine Büste auf.

In ihrer Not verkaufte in Madrid eine Arbeitersfrau einem Antiquitätenhändler ein seit langer Zeit in Familienbesitz befindliches Bild für einen Franc. Da ihr die Haltung des Händlers auffiel, eilte sie wenige Stunden später nach dem Laden zurück, und war nicht wenig erstaunt, als sie im Fenster das kurze vorher für einen Franc verkaufte Bild als einen guten Gonzo für 7000 Francs ausge stellt sah. Sie forderte daraufhin von dem Händler das Bild zurück und mache einen Eilantrag, sodass sie gewaltsam aus dem Laden gebracht werden musste. Mehrere Madrider Zeitungen verlangen jetzt wenn es sich tatsächlich um einen echten Gonzo handelt, den Anlauf für das Prado-Museum durch die Regierung. Gleichzeitig wird eine Sammlung für die Frau eingesetzt.

■ Weilburg, 2. Sept. In der gesetzigen Generalversammlung des Krankenpflegevereins erklärte Prediger Scheer den Jahresbericht. Nach dem Bericht betrugen die Einnahmen 2741 M., die Ausgaben 2223 M. Die Mitgliederzahl ist von 170 auf 161 zurückgegangen. Bei 167 Kranken wurden von den Schwestern 4067 Besuch gemacht. — An die Versammlung schloß sich die Generalversammlung des Kleinkinder-Schulvereins an. Hier betrugen die Einnahmen 1517 M., die Ausgaben 1879 M. Die Schule wurde durchschnittlich von 80 Kindern täglich besucht. Das Schulgeld betrug 438 Mark. Zur Deckung der notwendigen Ausgaben mußten dem Kapitalvermögen 300 M. entnommen werden. Es wurde beschlossen, daß, wenn drei Kinder einer Familie gleichzeitig die Schule besuchen, das dritte Kind von der Zahlung des Schulgeldes freit gestellt sein soll.

■ Weilburg, 2. Sept. Besuch wechsel. Kaufmann Karl Vog verkauft heute sein in der Schulgasse gelegenes Wohnhaus mit Garten an Steuerausseher Kästle für 15.500 M.

T. Dingerbrück, 2. Sept. Brand. Ein Schadenfeuer vernichtet im nahen Weiler ein alleinstehendes Gebäude des Bäckermeisters Steinberger. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

■ Frankfurt, 4. Sept. Zur Erweiterung des Hauptbahnhofs. Mit Genehmigung des Eisenbahnministers ist am 1. Sept. für die Erweiterung des Empfangsgebäudes des bissigen Personen-Hauptbahnhofs eine der Eisenbahndirektion angegliederte Hochbauabteilung errichtet worden, deren Leitung dem Regierungsbaumeister Klein Schmidt übertragen worden ist.

H. Frankfurt, 3. Sept. Salvarsan. Auf die Angriffe gegen die Verwaltung des städtischen Krankenhauses, daß Prostituierte gewaltsam der Salvarsan behandlung unterworfen worden seien, erklärt in der gesetzigen Stadtverordentenversammlung Stadtrat Meckbach: Die Behandlung der Prostituierten, die in das Krankenhaus eingewiesen würden, erfolge zwangsläufig. Die Behauptungen, daß direkt durch das Salvarsan Todesfälle vorgekommen seien, kreise nicht zu. In sechs Fällen seien allerdings infolge des Salvarsans Lähmungserscheinungen eingetreten, aber darum werde man die Salvarsanbehandlung doch nicht verwerfen wollen. Nach der Statistik seien die Erfolge des Salvarsans zweifellos festgestellt worden.

D. Kuppenheim, 3. Sept. Großfeuer. In der Sägemühle- und chemischen Fabrik von Stefan Haas ist gestern Abend Großfeuer ausgebrochen, das in den vielen Vorräten reichliche Nahrung fand. Der Schaden beträgt 150.000 M. Das Fabrikgebäude ist fast vollständig zerstört.

D. Bad Orb, 3. Sept. Für den Truppenübungsplatz des 18. Armeekorps ist der größte Teil des Stadtwaldes von Bad Orb erforderlich, dessen Wert in den Verhandlungen auf 2.800.000 Mark festgestellt worden war. Da das Kriegsministerium diese Festsetzung beanstandete, sind sowohl von der Militärverwaltung als auch von der Stadt Orb Überwachter ernannt worden, die sich auf die Summe von 2.570.000 Mark geeinigt haben. Dabei behält die Stadt Orb noch etwa 100 Hektar Wald.

a. Kassel, 2. Sept. Stiftung. Aus Anlaß der Tausendjahrfeier hat der Inhaber der Lokomotivfabrik Henschel n. Sohn, Geh. Kommerzienrat Dr. Henschel, der Stadt eine Schenkung von 250.000 M. für ein städtisches Schwimmbad zugesetzt. Henschel hat schon früher der Stadt zu den Kosten des Baues, die auf insgesamt 800.000 M. geschätzt werden, 250.000 M. geschenkt. Mit der Errichtung des Schwimmbades soll im nächsten Jahr begonnen werden.

D. Duisburg, 3. Sept. Durch eine Heugabel getötet. Auf dem Rittergut Kogel waren heute Arbeiter mit dem Aufladen von Heu beschäftigt. Dabei fiel dem auf dem Wagen befindlichen Arbeiter die Gabel aus der Hand und traf einen untersteckenden Arbeiter so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

D. Bottrop, 3. Sept. Ein grauenhafter Mord. Die Ehefrau eines Bergmannes hatte gestern das Kind eines anderen Bergmannes mißhandelt. Darüber kam es heute zu einer Auseinandersetzung. Als die Frau in ihre Wohnung flüchtete, folgte ihr der Vater des Kindes, tötete sie durch Revolverschüsse und zertrümmerte der Frau mit einem Hammer den Schädel zu einer formlosen Masse. Der Mörder wurde verhaftet.

i. Trier, 2. Sept. Entführungen. Aus einem in voller Fahrt befindlichen Zug entwora kurz vor Trier der Eindreher Josef Louis Heinem. Sein Transporteur, der ihm nachvorging, blieb schwer verletzt auf dem Bahndamm liegen.

Gericht und Rechtsprechung.

Der Prozeß gegen die Reservisten.

Vor dem Oberkriegsgericht Erfurt begann heute die Verhandlung gegen die seinerzeit zu außerordentlich hohen Strafen verurteilten Reservisten. Oberkriegsgerichtsrat Blaß gab als Verhandlungsführer eine Darstellung der Vorgänge, die seinerzeit zur Verurteilung geführt haben. Ebenso brachte er das erstinstanzliche Urteil zur Verlesung.

Ein Geißlicher zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus Regensburg wird gedruckt: Der Pfarrer Georg Mühlner aus Pöndorf, der für über 15.000 M. Unterschlagungen begangen hatte, ist vom Regensburger Landgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Bermischtes.

Die Diebe des Perlenschnapses.

Man meldet uns aus London: Die Verhaftung von fünf Mitgliedern einer internationalen Diebesbande wird mit der Angelegenheit des gestohlenen Perlenschnapses im Werte von drei Millionen Francs in Zusammenhang gebracht. Drei wurden auf der Station British Museum der Untergrundbahn festgenommen, die anderen beiden in Hatton Garden. Sie wurden zu einer ersten Vernehmung nach Bow Street geführt. Die Polizei hält sich bisher über die Persönlichkeit der Verhafteten in Schweigen und erläuterte nur, daß es wochenlangen Nachforschungen bedurfte, um der fünf habhaft werden zu können. In ihrem Besitz will man einzelne Perlen des Halsbandes gefunden haben.

Weiter wird gemeldet: Die 5 unter dem Verdacht des Perlendiebstahls verhafteten Personen wurden auf dem Polizeigericht in Bow Street einem ersten Verhör unterzogen. Die Folge davon war, daß einer wieder freigelassen, die vier andern aber in Haft behalten wurden. Diese, die nach der "Daily Mail" Guittwath, Grizard, Lorche und Silbermann heißen, werden als die Diebe des vom Juweliermeister mit 3 Millionen Franken versicherten Perlenschnapses bezeichnet. Drei von ihnen sind bekannte lästige Juwelensmakler. Die Polizei ist von ihrer Schuld fest überzeugt und glaubt, die Führer der Diebesbande festgenommen zu haben. Bei ihrer Verhaftung fand man die schönsten Perlen des Halsbandes in ihrem Besitz. Sie zeigten dem Polizei-Inspектор Ward von Scotland Yard, der sie längere

Zeit beobachtet hatte und sie auf der Untergrundbahnstation British Museum verhaftet ließ, heftigen Widerstand entgegen. Die Verhaftung der drei gut gekleideten Männer erregte großes Aufsehen. Die beiden andern Diebe wurden in einem Lokal in Hatton Garden verhaftet.

Internationaler Juwelendieb.

Aus München meldet der Draht: Ein internationaler Juwelendieb ist im Münchener Savoy-Hotel verhaftet worden. Es handelt sich um einen 30jährigen Mann, der sich unter falschem Namen einlogiert hatte, und der an einem großen Juwelendiebstahl in einem Pariser Hotel beteiligt war.

Eine geheimnisvolle Geschichte.

Aus Lindau wird uns telegraphisch berichtet: Der frühere Offizier Christian von Mos aus Berlin, ein etwa 30 Jahre alter Mann, der in einem Hotel in Lindau am Bodensee wohnt, ist in der Nacht zum Mittwoch auf geheimnisvolle Weise ums Leben gekommen. Ein Wächter sah ihn in der Nähe der Trajektanstalt spazieren gehen. Da er sich an verbotener Stelle befand, rief ihn der Wächter an. Von Mos erwiderte, er komme gleich. Kurz darauf wurde er aber nicht mehr gesehen und man fand ihn später als Leiche auf dem Wasser treibend. Man weiß noch nicht, ob Mos in der Dunkelheit ins Wasser stürzte, oder ob es sich um einen Selbstmord handelt.

Zum Einkauf einer Mietkäserei in Dublin.

Aus London wird ferner gemeldet: Auch die beiden bei in Dublin eingesetzten Mietkäserei "Nachtwarten" Häuser haben nachgegeben und sind zum Teil zusammengebrochen, jedoch vorher auf Veranlassung der Polizei geräumt worden, sodass hierbei Menschenleben nicht zu beklagen sind. Das gestern abend eingestürzte Haus war von der Polizei bereits als baufällig bezeichnet worden und sollte in den nächsten Tagen geräumt werden. Heute vermittag ist es gelungen, eine weitere Leiche aus den Trümmern hervorzuziehen. Außer den 13 im Hause wohnenden Familien sind mehrere zu Besuch weilende Personen mit ums Leben gekommen. Auch drei vor dem Hause spielende Kinder wurden verschüttet. Ein dreizehnjähriger, aus einem Hosenkett schauender Knabe ist mit seinem im Bett liegenden Bruder merkwürdigweise unverletzt geblieben, während der gleichfalls im Zimmer weilende Vater der Knaben erschlagen wurde.

Kurze Nachrichten.

Grauenmord bei Berlin. In der Nähe von Tegel wurde vorgestern morgen die Leiche einer Frau gefunden, deren Schädel durch Hammerschläge zertrümmert war. Wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, ist es gelungen, in der Toten eine Frau Schäfer festzustellen, ferner daß der Mörder der 1861 geborene, wiederholt vorbestrafte Schneider Kirstein ist. Er ist seit gestern flüchtig. Er hatte der Frau Schäfer die Ehe versprochen und ihr mehrere hundert Mark abgeschwindelt; die Frau drohte mit ihrer Anzeige, diese Drohung hat Kirstein veranlaßt, den Mord zu begehen.

80.000 Mark Schulden. Ein Telegramm aus Breslau meldet uns: Mit Hinterlassung von 80.000 Mark Schulden ist der Inhaber der Breslauer Firma Sandmann u. Simpel Rudolf Sandmann, verschwunden. Wie verlautet, hat er sich nach der Schweiz gewandt. Seine Familie hat er in größter Not aufzugelassen.

Verhaftung eines Bürgermeisters wegen Urkundenfälschung. Man meldet uns aus Södingen: Bürgermeister Hofmann von Niedenbach ist wegen Urkundenfälschung verhaftet worden.

Revolverattentat eines Geißelkranken. Ohne jeden erlaublichen Grund schoß auf dem Rittergut Kladow der frühere Inspektor Otto Vogel aus Rostock auf eine Wirtschafterin. Die Kugel traf das Mädchen, verletzte es aber glücklicherweise nur leicht. Nach der Tat erschoss sich Vogel, wie schon früher einmal, anscheinend einen Anfall von Geißelkrankheit hatte.

Eine historische Persönlichkeit gestorben. In Nantes starb eine interessante Persönlichkeit namens Gautier. Dieser nahm 1870 die vermögende Patrouille des Grafen Beppelin, der mittler durch das französische Heer geritten war, gefangen. Beppelin, der während der Belagerung der Lüttich, ist bekanntlich damals den Franzosen glücklich entgangen, während seine Begleiter getötet oder gefangen genommen wurden.

Entdecker Diebstahl. Auf dem Münchener Waldfriedhof wurde ein Mann beobachtet, der ein Paket an der Kirchhofsmauer vergrub und dann auf einem Rad davonfuhr. Eine Lehrerin, die den Vorfall beobachtet hatte, grub mit einer Schaufel eine Nische aus, die 2000 Mark enthielt. Ein im Münchener Lustspielhaus beschäftigter Schlosser hatte das Geld bei einem Einbruch gestohlen und auf dem Friedhof vergraben.

Letzte Drahtnachrichten.

Der Kaiser reist nach Cadien.

Wie aus Elbing gedruckt wird, wird der Kaiser wahrscheinlich in Begleitung der Kaiserin schon am 12. Sept. in Cadien eintreffen.

Erfahrung der Prinzessin Victoria Luise.

Der Draht meldet aus Rathenow, 3. Sept.: Der seit mehreren Tagen zum Sedanfest vorbereitete Vorbeimarsch der gesamten Rathenower Schuljugend vor der prinzlichen Villa wurde gestern in letzter Stunde wegen Erfahrung der Prinzessin abgesagt. Die Kaiserin hat sich sofort im Auto nach Rathenow begeben.

Abschaffung des Personaladelns in Württemberg.

Der Draht meldet aus Stuttgart: Eine königliche Verordnung hebt den Personaladel in Württemberg für die Zukunft auf. Die Verordnung bestimmt: "Mit der Zugehörigkeit zu einer der vier obersten Rangstufen, mit dem Besitz einer der vier obersten Klassen des Ordens der württembergischen Krone und mit dem Besitz des Militärverdienstordens ist künftig der Personaladel nicht mehr verbunden. Dicienzen Personen, welche auf Grund der bisher bestehenden Bestimmungen zur Führung des Personaladelns berechtigt sind, behalten dieses Recht auch fernerhin bei."

3 Kinder an Vergiftungsercheinungen gestorben.

Einem Telegramm aus Posen zufolge sind in Grabitz bei Birnbaum 3 Kinder eines Einsiedlers nach dem Genuss von Pilzen gestorben.

Gnadenakt des Königs von Spanien.

Aus Madrid telegraphiert man uns: König Alfons hat 6 zum Tode verurteilte, darunter den Attentäter Sanchez Algar, begnadigt. Der Gnadenakt des Königs findet im ganzen Lande großen Beifall.

Unter Spionageverdacht verhaftet.

Aus Petersburg meldet der Draht: In Duderhof bei Petersburg wurde der Schwede v. Essen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Essen wurde als früherer schwedischer Offizier von der Polizei seit geraumer Zeit beobachtet und sie glaubt, unwiderlegliche Beweise seiner Schuld zu festigen.

Wegen der Cholera vertagt.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die Eisenbahnkonferenz, die am 16. September in Sinaia zusammengetreten war, wurde wegen der Cholera-Epidemie abgesagt. Die Konferenz wird später in Bozen (Tirol) tagen.

Zu dem Eisenbahnunglück in Amerika.

Aus New-York wird gedruckt: Bei dem stattgefundenen Zusammenstoß zweier mit Reisepassagieren besetzter Schnellzüge sind 25 Personen getötet und 82 schwer verwundet worden. Die Mehrzahl der Letzteren dürfte nicht mit dem Leben davongekommen. Die öffentliche Meinung und die amerikanische Presse nehmst beständig gegen die Eisenbahngesellschaften Stellung. Man fordert eine Neorganisation oder staatliche Beaufsichtigung der Bahnen.

Schiffunglück infolge Unwetters.

Der Draht meldet aus New-York: Während eines Dranges sind im Hafen Newport News vom Schlachtkreuzer "Nebraska" 3 Deckoffiziere und 5 Mann eines Cutters, welcher leinte, ertrunken. Ferner ist der Dampfer "Mohawk" mit Mannschaft und Passagieren gesunken.

Quanschikai amtsmüde?

Aus Petersburg wird berichtet: Nach einem Telegramm des "Kreis" aus Mulden hat Quanschikai angekündigt, daß er die Präsidialherrschaft der chinesischen Republik niedergelegen werde, sobald wieder Frieden im Lande herrsche.

Die chinesischen Regierungstruppen plündern.

Nach einem Telegramm der Londoner "Times" aus Shanghai durchziehen die chinesischen Regierungstruppen nach der Einnahme von Nanking plündernd die Straßen und zwingen die Bewohner, ihnen ihre kostbarsten Auszüge zu überliefern. Da die südchinesischen Revolutionäre vor ihrem Abzug geplündert haben, ist die Beute der Regierungstruppen nur gering. Diese sind darüber erbittert und lieben sich zu Grausamkeiten hinreichen.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Welsburg.

Höchste Temperatur nach C. 25 niedrigste Temperatur 12. Barometer: gestern 784,2 mm, heute 784,8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 5. September: Welsbach heiter und trocken. Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:	
Welsburg	0
Feldberg	0
Lenkirch	1
Marburg	0
Wasserstand: Rheinpegel Laub: gestern 231, heute 232. Laubpegel: gestern 106, heute 108.	
5. September	
	Sonnenaufgang 5.18
	Sonnenuntergang 6.39
	Mondaufgang 11.52
	Monduntergang 7.58

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Sch. Kiedrich) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Lette Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Theodor Beutter; für den Reklame- und Interessen-Teil: Hans Battenberg. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich an richten.

Meinen innigsten Dank für das vorzügliche Mittel.

Es gibt nichts besseres gegen Schmerzen. Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Tinguier schilderte. Damals lag ich schwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die schrecklichen Schmerzen. Ein Arzt sagte mir, daß es würde, daß es höchstens sei. Medizin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch diese mein Herz krampfartig angriffen. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend nach Morgen krante ich wieder aufzustehen. Meine Erfahrung war verzweifelt, mein Herz war normal und Schmerzen empfand, habe ich sie seitdem nicht wieder verspürt. Ich gab von dem Präparat auch etwas einem meiner Kollegen und dieser sagte mir, daß auch er keinen Rheumatismus und seinen Hexenschuß nicht mehr hätte.

Es waren Kephaldo-Tabletten, welche mir geholfen hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere stündlich beilegten die Schmerzen außerordentlich. Ich nahm drei, bevor ich zu Bett ging und meine Erfahrung los.

J. R. Zimmermeister, Berlin NW.



Wiesbadener Sport-Zeitung



Pferdesport.

L. Waltrop, 3. Sept. (Privattelegr.) Elmendorfer Jagdrennen, 1500 M. 3000 Meter. 1. G. Eichholz' Undine (Schüller), 2. Amel, 3. Latour. Tot. 51:10. — Verfaus-Jagdrennen, 1500 M. 3000 Meter. 1. Major G. v. Schierholz Ormsbo (Meijer), 2. Capris II, 3. Ernest II. Sieben. Tot. 41:10. PL 16, 13:10. — Beverinabauer Jagdrennen, 1500 M. 3000 Meter. 1. B. Blattis Geraldine (Roth), 2. Mortimer II, 3. Villanaccio, 5 sieben. Tot. 17:10. PL 15, 20:10. — Kanal-Jagdrennen, 1500 M. 3000 Meter. 1. J. Epenschieds Miltiades (Hochstein), 2. Kronstadt, 3. Norton Plaza, 6 sieben. Tot. 27:10. PL 19, 9, 7:10. — Oberwieseler Jagdrennen, 1500 M. 3200 Meter. 1. H. Pells Brösen (Hochstein), 2. Arboretum, 3. Werdelicht, 5 sieben. Tot. 189:10. PL 94, 27:10.

□ Chantilly, 3. Sept. (Privattelegr.) Prix de Mortefontaine, 5000 Fr. 2000 Meter. 1. A. B. De Grix' Miss Bouleau (Clout), 2. Garda à Boué, 3. Le Gardeur, 8 sieben. Tot. 185:10. PL 26, 16, 48:10. — Prix d'Hallatte, 5000 Fr. 1000 Meter. 1. Auguste Merles Quaker (O'Neill), 2. Rouxent, 3. Orbas, 10 sieben. Tot. 22:10. PL 13, 26, 21:10. — Prix de Sylvie, 5000 Fr. 1000 Meter. 1. L. Merinos New Star (O'Neill), 2. Coni, 3. Voila Tout, 10 sieben. Tot. 18:10. PL 13, 32, 139:10. — Prix de Bois-Roussel, 10000 Fr. 2400 Meter. 1. Achille Houlds Houli (Garner), 2. Roboul II, 3. Shannon, 5 sieben. Tot. 28:10. PL 16, 12:10. — Prix de Billiers, 10000 Fr. 1400 Meter. 1. O. Smeets Bobine (J. Childs), 2. Smart, 3. Counda, 8 sieben. Tot. 47:10. PL 18, 16, 15:10. — Prix de la Table, 6000 Fr. 1000 Meter. 1. Ephrussi Chouchoute (Stern), 2. Gavarni III, 1. Gina Mars, 51:10.

Hirsch gegen Rennpferd. Das Rennpferd von Econen im Großen Preis von Baden ist auf einen ganz eigenartigen Unfall des Hengstes zurückzuführen. Der Saint Brusquin-Sohn erhielt in Chantilly auf einer der im Walde liegenden Bahnlinien einen Galopp mit seinem Führerpferd. Plötzlich brach ein Hirsch aus dem Unterholz und brachte das Führerpferd zu Fall, über dieses hinweg sprang Econen. Der Hengst erlitt hierbei Kontusionen, die der "So. B." berichtet wird, war nicht schwerer Art, aber doch seine Entsendung nach Baden unmöglich machen.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Der Ausschuss der Deutschen Burschenschaft zur Förderung der Leibesübungen hat kürzlich in Leipzig eine Sitzung abgehalten zur Vorbereitung über die Beteiligung der Deutschen Burschenschaft an dem akademischen Olympia zu Leipzig 1913 sowie zur Stellungnahme der Wissenschaft beim Deutsch-Academischen Bund für Leibesübungen. Es waren sowohl die Berliner Burschenschaft, die Leipziger Burschenschaft, die B. A. B. (Leipzig) wie die Jenenser Burschenschaft und der Ausschuss vertreten. Einem Antrag Dr. Richters (Königsberg) aufsorge wurde die Verwaltung des Ausschusses nach Berlin vertraut und der Ausschuss wie folgt besetzt: Vor. des Ausschusses: Kapitänsrat Dr. Bulster in Berlin; stellv. Vor. und Obmann der Vertrauensmänner: Dr. Nieher in

Königsberg; Schriftführer: Rechtsanwalt Dr. Spiller in Berlin. Es wurde festgestellt, daß eine stattliche Anzahl von Meldungen zu dem akademischen Olympia bereits vorliegt. Auch wurde beschlossen, anzuregen, daß seitens der Burschenschaft Preise gestiftet werden sollen. Die Mitwirkung des Ausschusses an den Bestrebungen des Deutsch-Academischen Bundes für Leibesübungen wurde seitens der Versammlung den Ausschuhmitgliedern angelegernt empfohlen. Auch wurde beschlossen, energisch darin zu wirken, daß bei dem Hundertjahrfeest der Deutschen Burschenschaft in Jena 1913 ein burschenschaftliches Olympia, wie es bereits vom Burschentage Eisenach 1913 auf die Aktionierung gesezt worden sei, in eindringlicher Weise von dem Wirken des Ausschusses und damit der Deutschen Burschenschaft auf dem Gebiete der Leibesübungen ein Bild gebe.

Die englische Cricket-Meisterschaft wurde von Kent gewonnen. Kent ist seit Jahren einer der stärksten Wettbewerber um die Meisterschaft und war bereits in den Jahren 1906, 1909 und 1910 Inhaber des Titels.

Luftschiffahrt.

Wieder ein Absturz.

□ Paris, 3. Sept. (Telex) Der Schiffleutnant Lefrance unternahm gestern in Begleitung der jungen Gattin seines Freundes Lefevre mit seinem Doppeldecker einen Flug über dem Exerzierfeld von Toul. Kurz vor der Landung überfiel sich der Apparat, stürzte zu Boden und geriet in Flammen. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, erlitten die beiden Insassen des Flugzeuges doch schwere Brandwunden.

Luftschiff „Z. 4“ im Kaisermanöver.

Aus Königswärta wird gedreht, daß das Luftschiff „Z. 4“ noch in dieser Woche nach Polen fliegen werde, um am Kaisermanöver teilzunehmen.

Berbrantes Flugzeug.

H. Strasbourg, 3. Sept. Bei einem Probeflug des Fliegerunteroffiziers Kahl geriet der Apparat in Brand. Kahl trug schwere Brandwunden davon, welchen er heute im Lazarett erlegen ist.

Der Scheinwerfer der Flugmaschine. Auf dem englischen Armeeübungsplatz von Aldershot ist in diesen Tagen eine interessante Erfindung erprobt worden, die berufen erscheint, im Erfundungswesen der militärischen Flugzeuge und Luftsäfite die Rolle eines außerordentlich wirkungsvollen Hilfsmittels zu spielen. Es handelt sich um die Möglichkeit, auch bei Nacht vom Flugzeug aus feindliche Stellungen, Truppenbewegungen und Truppenverteilungen genau zu beobachten, ohne selbst dabei dem Feinde ein zu deutlich sichtbares Ziel zu geben. Die Verwendung von Scheinwerfern von der Flugmaschine aus hat naturgemäß den Nachteil, dem Gegner die Feststellung von Lage, Höhe und Fahrtrichtung des Flugzeuges zu erleichtern. Die neue Erfindung begegnet diesem Nachteil auf sehr einfache Weise: der Scheinwerfer wird vom Flugzeug abgelöst. Der Flieger läßt einen kleinen Blechkasten fallen, der mit einem Fallschirm versehen ist und somit langsam herabgleitet. Der Blechkasten enthält

eine Vorrichtung, durch die automatisch durch das eigene Gewicht ein mächtiger Scheinwerfer entzündet wird, der die Erde in einem großen Kreislauf taghell erleuchtet. Die Flugmaschine oder das Luftschiff gewinnt auf diese Weise die Möglichkeit, genaue Beobachtungen anzustellen, während es selbst unbehindert seine Fahrt fortsetzen, im Dunkeln verbleiben und nur bei ganz hellen Sternennächten, und auch hier nur ungewöhnlich sichtbar werden kann.

□ Deauville, 2. Sept. Die Preisderteilung für das Wasserflugzeugmeeting, bei dem 100.000 Francs ausgesetzt waren, ergab für Menon einen Gewinn von 80.500 Fr., für Gauvert von 34.500 Fr., für Molla von 10.000 Fr., Maineaux von 7.000 Fr., Landron von 6.000 Fr. und Chemet von 3.000 Fr.

□ Paris, 2. Sept. Im Wettbewerb um den Wieslin-Pokal setzte Bouray auf M. Farman-Doppeldecker seinen Flug fort. Wie an den sechs vorhergegangenen Tagen so legte er auch am siebten Tage rund 700 Kilometer zurück und brachte es auf eine Gesamtleistung von 4900 Kilometer.

Handel und Industrie.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Sept. Umsätze bis 6½ Uhr abends. Aktienkurse 201½ bis Dresdner Bank 150½ bis Darmstädter Bank 115½—12½ bis G. Nationalbank f. D. 115½—12½ bis Amsterdamer Bank 188.50 bis G. Österreich. Länderbank 181½ bis Petersb. Intern. Handelsbank 208½—209 bis G. Staatsbahn 154 bis Lombarden 28 bis

An der Abendbörse waren Schiffsbauten enthaltend recht fest. Montanware behauptet, nur Phönix bei Schluss etwas niedriger. Am Bankaktien-Markte machte sich großes Interesse für Nationalbank geltend. Von Kassa-Industriewerten wurden hem. Weiler 3½ pGt., Klever 2½ pGt., Daimler 3½ pGt., über heute Mittag umgefest.

Marktberichte.

Limburg a. d. L. 3. Sept. Am heutigen Vikualienmarkt waren angeschafft: 124 Kt. Kartoffeln, 20 Kt. Apfel, 20 Kt. Birnen, 20 Kt. Zwetschen, 4 Kt. Mirabellen, 3 Kt. Reinecklauden, 10 Kt. Bohnen, 14.500 Stück Einnacharken und sonstiges Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffeln per Ktr. 250—230, Apfel 8—12, Birnen 6—12, Zwetschen 10, Mirabellen 25, Reinecklauden 25, Bohnen 20, Einnacharken per Hundert 1—3 M.

— Frankfurt a. M. 3. Sept. Schlachthofmarkt. Auftrieb: 1397 Schafe. Preise pro Rentier: Vollfleisch 80 bis 100 Kt. Lebendgewicht 63—65 M. Schlachtwicht 82—88 M. vollfleischige Schweine unter 80 Kt. Lebendgewicht 63—64 M. Schlachtwicht 81—88 M. vollfleischige von 100 bis 120 Kt. Lebendgewicht 63—65 M. Schlachtwicht 81—88 M. vollfleischige von 120 bis 150 Kt. Lebendgewicht 83—85 M. Schlachtwicht 81—83 M. Marktleiter: Bei ruhigem Geschäft verbleibt Überstand.

— Frankfurt a. M. 3. Sept. Preisnotizien der Landwirtschaftskammer. Weizen, bisher 20,— Roggen, hiesiger 20,— Weizen, hiesiger 20,— Roggen, hiesiger 16.50 bis 16.60, Gerste, Ried- und Pfälzer 17.— bis 18.—, Gerste, Wetterauer 17.— bis 18.—, Hafer 16.50 bis 19.—, Raps 20.— bis 20.—, Mais 14.40 bis 14.60, Kartoffeln, neue, en gros 3.80 bis 4.25, en detail 5.50 bis 6.—



Unsere
Herbst- und Winter-
Ausstellung
ist
eröffnet.

Wir bitten um Besichtigung unserer
Schaufenster-Auslagen!

Sehenswerte Modellhut- Ausstellung.

Reiche Auswahl in Pariser und Wiener Original-Modell-Hüten, sowie Erzeugnissen unseres eigenen Ateliers in einfacher bis zur elegantesten Geschmacksrichtung.

In Hüten für junge Damen und Kinder bringen wir diesmal ein unübertroffenes Sortiment.

Die neuesten Modeschöpfungen in Damen-Konfektion

Pariser, Wiener und Berliner Modelle.

Hochmoderne

Kleider- und Seidenstoffe

in unübertroffener grosser Auswahl.

Entzückende Neuheiten in

Spitzen, Besätzen und Modewaren.

Das grüne Auto.

Roman von August Weißl.

(3. Fortsetzung.)
Sie, Herr Müller, als Sie ins Zimmer kamen, war's da Licht oder Finstern?

Finstern, bitte, Herr Kaiserlicher Rat. Aber die Lampen hat noch g'raucht.

Wissen Sie das bestimmt?

Freilich. Man hat's ja g'raucht und ich hab' ganz deutlich den Dach ein bißl glimmen g'sehen. Wie ich später die Lampen anzündt hab', war der Zylinder noch warm.

Seit wann hatte denn der Strebinger bei Ihnen gewohnt?

Da muß ich erst im Meldeamt nachschauen.

Müller suchte den Zettel hervor.

Am 5. ist er eingezogen.

Wann war der Diebstahl bei Holmhurst? fragte der Polizeirat leise den Kommissär.

Am 4. abends.

Der Polizeirat nickte.

Woher kam der Strebinger?

Er war ang'reist, hat er g'sagt.

So... Beuglich der Lampe erinnern Sie sich genau?

Der Dach war also nicht heruntergeschraubt?

Nein, bestimmt nicht!

Ed ist gut. Sie können gehen!

Müller verließ das Zimmer.

Daraus folgt, meine Herren, sagte der Polizeirat, daß nach dem Mord noch jemand im Zimmer gewesen sein muß. Es ist ausgeschlossen, daß Adolf Strebinger vor seiner Ermordung die Lampe selbst ausgelöscht hat. Der Kopf mußte scharf beleuchtet gewesen sein, als von der Straße aus geschossen wurde. Jener Mann, der Zeuge des Mordes war, hat die Lampe ausgeschlagen.

Pardon, wandte der Chef des Agenteninstituts Georg Schulz ein, es ist nicht möglich, daß der Aufzug beim Deffen-nen des Fensters die Lampe ausgelöscht hat?

Dann mußte er wohl auch sonstwo Unordnung ange- stiftet haben. Uebrigens glaube ich, daß der Fremde guten Grund hatte, Finsternis zu verbreiten, ehe er seinen Weg durch jenes Fenster nahm. Vielleicht war er ein Komplize des Mörders. Auffällig ist jedenfalls, daß er aus dem Fenster sprang, anstatt Fäuste zu schlagen. Herr

Doktor, bitte, versöhnlich Sie diese Spur weiter. Es handelt sich um einen eleganten blonden Herrn, mit Stadt-pels und Monofel, den der Bachmann Stolzengruber hier im Zimmer geschenkt hat. Er muß Zeuge des Mordes gewesen sein und entfloß aller Wahrscheinlichkeit nach durch jenes Fenster. Dort wäre also die Spur aufzunehmen.

Doktor Specht untersuchte zunächst das Fenster. Er fand nichts Auffälliges entdecken. Dann öffnete er es und leuchtete hinab. Die Spuren des Aufsprunges waren deutlich sichtbar.

Doktor Specht winkte einen Detektiv herbei und begab sich in den Garten.

Vom Fenster ließen die Spuren direkt zum anderen Ende des Gartens.

Das Gangbild zeigte die charakteristischen Merkmale eines Mannes im raschen Laufen. Sowohl das Verhältnis des Balleneindrückes zur Tiefe des Herzenbildes, als auch die Schrittwerte von 135 Centimetern bewiesen ganz deutlich, daß es dem Unbekannten ganz gewiß darum zu tun gewesen sein mußte, möglichst rasch aus dem Hause zu kommen.

Doktor Specht schickte den Agenten zum Quartiergeber mit dem Auftrage, beim Kochen zu lassen, da er einen Abzug des Fußbildes herstellen wollte.

Inzwischen ging er nochmals langsam die Straße ab. Alle Spuren zeigten den Abdruck eines schmalen kleinen Schuhs mit dünnen Sohlen und niederen Absätzen. Der passte ja zu dem Bild, das der Bachmann Stolzengruber von dem eleganten blonden Fremden gegeben, den er im Gespräch mit Strebinger gesehen.

Doktor Specht suchte nun die Stelle auf, an der der Flüchtling den Raum überklettert hatte, und prüfte das Schneehangene Geäst sorgfältig. Endlich stieg er selbst hinüber und studierte auf dem schmalen Fußwege die Fortschreibung der Spuren.

Sie ließen sich um das Haus herum bis zum Seiten-gäßchen verfolgen. Von dort ließen sie nicht rechts, der Grillhoferstraße zu, sondern in die entgegengesetzte Richtung gegen die Silbergasse, die auf den Gürtel mündet.

Ecke der Silbergasse befand sich ein kleiner Kaffee-schank. Das Lokal mußte nicht besonders gut besucht sein, denn an der Tür und die Kellnerin und Bänke gelang-well auf die Straße hinaus.

Als sie den Kommissär, die Paterne in der Hand, des-

weges kommen sah, trat sie neugierig auf die Straße und sprach ihn an.

Haben S' was verloren?

Freilich, sonst möcht' ich ja nicht suchen.

Is a Geld oder a Brief? Wann's a Brief ist — der Feuerbursch, der Franzl hat vorhin an g'sunden. Ob vielleicht der?

Doktor Specht griff nach dem offenen Brief, dessen Adresse er sofort erkannte. Im Kuvert traf die ameiste Seite seines Briefes an den gehemdnisvollen Domino, die Erwähnung des abgerissenen Teiles, den man bei dem Ermordeten gefunden hatte.

Da der Brief gehört mir. Da haben S' ein kleines Trinkgeld!

Er gab dem Mädchen einen Gulden und fragte dann:

Kann ich den Franzl sprechen?

Ja, freilich, kommen S' nur eine!

Das Mädchen, froh, einen so freigebigen Gast gewor-nen zu haben, stieß die Tür des Lokals auf.

Schwere, dicke, rauchige Luft schlug dem Kommissär entgegen.

Ein paar verdächtige Gestalten sahen in der Ecke um einen Tisch herum und blickten scheu auf, als Doktor Specht eintrat. Die übrigen Tische waren unbesetzt.

Heut' hast aber lautier keine Gäste', arbeitet in liefern Wirt einer der Schwerbetrunkenen dem Wirt zu. Warte, Sö vielleicht auch auf so an Ostermobil?

Der Kommissär zuckte.

Halt's Maul! schrie der Wirt. Was red's denn für blöde Sachen daher in dein Schwammer.

Der Besoffene fuhr wütend auf, indem er ein Glas erhob:

Wer hat an Schwammer? Vielleicht du — verstanden? I net. I waz mit wem i red. Der Herr is ja laner vor der Polizei.

Sei stod. Pöldl, mengte sich ein anderer ins Gespräch.

Doktor Specht ging in den Hintergrund der Schenke und bestellte eine Kleinigkeit, währenddessen das Mädchen den Franzl herbeiholte.

Wo haben Sie den Brief gefunden? fragte er.

Um a nenne war's. I bin grad ins Geschäft gangen.

In der Silbergasse is er a legen. Den zweiten Teil des Briefes hatte also vermutlich jener Mann, der Zeuge des Mordes, auf der Flucht ver-loren. War er auch hier eingekroft? Doktor Specht wandte sich an das Mädchen.



MAGGI's Bouillon-Würfel der beste!

Achtung vor Nachahmungen!

5 Würfel 20 Pf. einzelne Würfel 5 Pf.

183/5

Zu vermieten

Wohnungen.

3 Zimmer.

Röderstr. 8, 2., 3., ob. 4-Zim.-Wohn., 2 Bäder, Bad. 2 Wd., 2 Kell., 1. Ott., 1. v. m. 11473

Wollseer Str. 7, Rbd., Erd., 3 ev., 4-3. W. 1. v. R. B. Pt. 11223

3 Zimmer mit Küche, 2 Bäder, (2. Etage) auf 1. Ott., zu v. m., Rbd. Kellerstr. 7, 1., 118., 11702

2 Zimmer.

Dosheimer Str. 21, 1. Frontpforte Wohnung, 2 Zim. u. Küche per 1. Oktober zu verm. Näheres Hellmundstr. 1, Kontor. 11304

Schöne Mansardenwohn., 2. B. u. K., im Abschl., v. 1. Ott., 1. v. R. Kellerstr. 7, 1., 11701

Geg. leichter Haushaltswaltung, 1. d. Eben., o. Kd., o. alleinbeh. Person Frontpforte, 2. B., mit verdeckt. Mietnachl. erb. Adolfs-allee 27, 2., von 10-1 u. 3-6. 11422

1 Zimmer.

Hellmundstr. 13, 1. Sim. u. K. sofort 1. v. m. 11479

Karlst. 2, 1 Sim. u. K. 11490

Leere Zimmer.

Röderstr. 2, 1. d. 1. v. Sim. 11475

Schachtl. 6, Wd. m. Kochofen. 11450

Möbl. Zimmer

Albrechtstr. 27, Pt., möbl. Sim. u. Wnd. zu verm. 11478

Bertramstr. 19, 1., gut möbl. Zimmer, Sonnenseite, zu vermieten. 11420

Blechstr. 48, 2., möbl. 3. 3.50,- 11420

Möbli. Zimmer

frisch, gut möbl. Zimmer per 1. v. zu vermieten. 11425

Röderstr. 2, 1. möbl. 3. Woche 2.20. 11470

Elegant möbliertes Balkonzimmer

an Büffett- ob. Bardeame bill. 3. v. m. Räumentr. 3. 1. 11424

Möbl. 3. m. les. Eins. v. 15. 9. von 1. v. 1. v. Kaufm. gef. Ott. u. Au. 901 Bill. d. Bl. 11422

Werkstätten etc.

100 m² - meter großer Zantersteller sofort billig zu verm. Rbd. 11130

Läden

2 Läden

neu bernerichtet, in lebhaftest. Geschäftslage, mit Gas und elektrischem Licht verfeben, der sofort zu vermieten.

Näheres d. die Expeditionen d. Blattes Nikolaistr. 11 und Mauritiustraße 12. 10433

Stellen finden

Arbeitsamt Wiesbaden.

Eine Dosheimer u. Schwedischer Str.

Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6. Sonntags von 10-1 Uhr.

Telefon Nr. 573 und 574.

(Adressen verdeckt.)

Kaufmännisches Personal.

Männlich.

5 Kontoristen.

2 Buchhalter.

2 Stenotypistinnen.

2 Reklamisten.

1 Dekorateur.

Weiblich.

3 Kontoristinnen.

2 Buchhalterinnen.

5 Stenotypistinnen.

1 Lageristin.

27 Verkäuferinnen.

1 Kellnerin.

2 Kaffeekellnerinnen.

3 Beiläufigerinnen.

2 Paderinnen.

1 Zimmermutter.

Haushalterin.

1 Kinderfrau.

1 Dienstmädchen.

1 Küchenmädchen.

1 Waschmädchen.

1 Putzmädchen.

1 Hausmädchen.

1 Küchenmädchen.

1 Putzmädchen.

1 Waschmädchen.

1 Küchenmädchen.

1 Putzmädchen.

Der Hof des Schweigens.

Ein Roman aus Island von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig.

24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Man ruftet dort zu einem kleinen Imbiss, indem Bjarni den Eingang zu einer kürzlich entdeckten Höhle sucht. Signe knabberte Krachmandeln und Rosinen, ihre Schlingennähre, die ihr die fürsorgliche Frau Groa in der Satteltaschen ihres blauflammigen Schimmels gebrummt hatte. Die Studenten sind glücklich, wenn sie lachend die Kuhshalen ins Gesicht wirft.

Das "Hö" des kleinen Mar kündet, daß Bjarni die Höhle gefunden hat.

Alles folgt dem linken Schuhirten, der sich auf der langen Reihe überaus nüchtern gezeigt hat, und dessen blaue Lippen immer die drei Mädchen der Reihe nach anstrahlen. Bjarni hat ein Tallicht angezündet.

Eine von niedrigem Buschwerk verdeckte Erdspalte hilft den Eingang.

Bjarni biegt das Vierkengesträuch zurück. Voll Grauen sitzen alle in einem schwarzen Schwund.

"Ihr müßt die Reitrode ausziehen," gebietet Bjarni den Frauen. Sie hindern euch nur. Es ist feucht in der Höhle.

Ohne Scheu streifen die Mädchen ihre Reitkleider ab. Sie schauen nun in den weiten, um die Knie geschlossenen Kinderhosen aus wie jede Kugel.

Bjarni geht mit dem Licht voran.

Wie ein kleiner, gelber Punkt glimmt die schwache Flamme in der schwarzen Grubennacht, der sie alle entzünden.

Riemand wagt einen Laut.

Die niedrige Decke, die nur ein fast Intendens Vorwärtsstufen gestattet, zeigt schwaches Schiefergatösel. Der schwärze Steinboden ist feucht und schlüpfrig.

Ein Grauen geht durch Hallgerds Brust. Sie weiß, wie schrecklich das Wannis ist, das sie unternehmen. Bei den unverzüglichsten Eruptionen würde schon die kleinste Erstörung genügen, die Höhle zu schließen und sie alle zu belagern zu machen.

"Ich fürchte mich so," hörte sie Signes Stimme klagen. "Sieher, außer Arne Mattison, halten Sie mich doch fest."

Hallgerd zittert auch, trotzdem der Weg jetzt geräumiger und besser wird. Sie können wieder aufrecht gehen, aber die Füße sind ihr so schwer.

Da fällt plötzlich eine warme Hand die ihre; sie weiß,

Wiesbadener Neueste Nachrichten

dass sie nun mit Ingwald Andersen durch das Dunkel trereten. —

"Ihr dürft Euch nicht fürchten, Hallgerd," flüstert er ihr heis ins Ohr. "Ich bin bei Euch und ich schütze Euch." Antwortet sie leise, "und das weißt in mir ein Grauen. Es ist gewiß dünn von mir, ich meine aber Tochtergruppe dort an den schwarzen Wänden zu sehen, wenn der schwache Schein von Bjarnis Licht darauf fällt."

"Du darfst keine Furcht haben, Geliebte," flüstert ihr Ingwald Andersen zu, indem er ihre kalte, zitternde Hand innig an seine Brust zieht. "Fühlst du nicht, wie mein Herz schlägt und hämmert, Hallgerd, fühlst du nicht, daß ich dich liebe?"

Sie vermag nichts zu erwidern. Die Leidenschaft, die aus seiner Stimme bricht, schlägt wie eine Flamme zu ihr herüber.

"Hallgerd, Süße, Holde," flehte der Kapitän, den Arm jetzt um das zitternde Mädchen legend, "sage mir das eine, ob du fühlst, wie ungabbar ich dich liebe. Ich bitte dich, gib mir Antwort, hier, hier, wo uns keiner hört."

"Die anderen sind weit voraus," weicht sie aus. "Kaum sehe ich noch Bjarnis Licht. Wenn wir den Ausgang nicht wiederfinden —"

"Was schadet es," ruft er leidenschaftlich, "dann sterben wir im selbstlosen Liebesrausch. Hallgerd, ich liebe dich wie nichts auf der Welt. Himmel und Erde sind klein gegen meine Liebe."

"Wie vermessen," antwortete Hallgerd ängstlich. "Draußen rollt der Donner, und ein Wetter tobt über uns. Es kann uns vernichten."

"Mag es, nur sage mir, daß du mich liebst," kam es leidenschaftlich aus Ingwalds Mund, indem er das Mädchen fest an seine Brust rückt und ihren blühenden Mund mit Küsse bedeckt, "und ich lache des Todes, denn deine Liebe ist für mich Leben."

Willenslos ruhte sie in dem schauervollen Dunkel der Höhle an Ingwalds Brust. Willenslos duldet sie seine Küsse.

"Du mein Leben, meine Seligkeit," flüsterte er heis. "Komm mir der Tod kommen, ich habe dich, dich!"

Nah rückt sich Hallgerd aus seinen Armen. Bjarnis Licht war ihnen ganz nahe, und Signes keine Stimme rief nach Ole Gudmund, der ihr helfen sollte, sich durch eine enge Felsspalte zu zwängen.

"Ich bin zurückgekommen," bemerkte Bjarni ruhig, "weil ich wußte, Hallgerd, daß du die Richtung verloren hast. Der Weg, den du gehen wolltest, führt nie wieder ans Tageslicht."

Hallgerd fühlte wohl die zwecklose Bedeutung der Worte, aber sie fand keine Antwort. Stimme folgte sie an

Ingwalds Hand Bjarni, dem Führer, durch die tiefe Finsternis. Das Grauen, die Angst in ihrer Seele war plötzlich verschwunden. In ihrer Brust war ein Jubel, ein Rausch, für den sie keine Worte fand.

Nun kam das Glück auch zu ihr. Nun würde sie nicht mehr einsam sein. Was war daare Mordalls treue Liebe gegen die siehabte Leidenschaft des Mannes, der ihr zur Seite schritt, der sie mit Sturmesgewalt zu sich zog im Leben oder im Tode, der von ihrer Seele Beifall ergriffen, schon damals, als sie ihm zum erstenmal gesehen.

"Süße, Holde," flüsterte der Kapitän dicht an ihrem Ohr. "Sag' nur ein Wort, ein einziges Wort. Liebst du mich?"

"Ja, Herr," gab sie zurück und ließ es geschehen, daß er wieder ihre Lippen suchte.

"Und wirst du treu zu mir stehen, selbst wenn Hindernisse aller Art unsere Liebe bedrohen? Wirst du tapfer aushalten, wenn wir kämpfen müssen um unser Glück? Sag' es, Hallgerd, damit ich mich daran aufrichte, wenn meine Seele sagt."

"Ich werde nie aushören, dich zu lieben," läuterte Hallgerd mit geschlossenen Augen. "Aus Nacht und Dunkel sieht unsere Liebe zum Licht."

Noch einmal prechtet sich seine Lippen auf ihren Mund, dann hoffen sie den Ausgang der Höhle erreicht.

Bjarni hielt mit finsterem Blick das niedrige Buschwerk, das den Durchgang sperrte, zurück. Er sah die Purpurrote auf Hallgerds Wangen und die Dark und Verlegenheit, mit der sie ihren Mantel überwarf.

Signe brauchte längere Zeit, sie ärgerte sich, daß Ole Gudmund, der mißmutig ihr Jögern sah, ihr nicht half.

Jorum meinte. Sie hatte sich an den schwarzen Felslanzen die Hände verletzt, die bluteten. Arne Mattison verband sie ihr, da wurde sie wieder fröhlich.

Der Weg erwies sich jetzt etwas besser, aber der Sturm raste, und nur mühselig und langsam kam die kleine Gesellschaft vorwärts.

Die Völker waren ausdauernd und unermüdblich. Nur Hallgerds Falke versagte und mußte durch ein Erbschaftslos ausgetauscht werden, weil ein Druck des Sattels ihm die Seite wund geriet. Die beiden Seen Lanzenwatt, an denen sie vorüber kamen, sonst still und blau, tobten in wilden, grauen Wogen, und zischend stiegen an ihren Ufern die heißen Quellen empor. Das war ein Brodeln, Kochen und Murren unter den Felsen, als die Reisenden näher hinzukamen und bald ganz eingehüllt waren von einem heißen, stickigen Dampf, den der Sturm ihnen entgegenwarf, sonst sollte man von hier auch die schreckliche Hölle leben, aber heute verbarg sie sich wie der Esbjörnslöwfall.

(Fortsetzung folgt.)

J. J. Höss, Fischhalle

Marktplatz II, Telephon Nr. 173, 3488 und 1771.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze

35,25

für
la Seefische, lebende Flussfische etc. etc.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser

waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Unserlich erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Nack Fabrikanten der alten Welt.

Henkel's Bleich-Soda.



Mainzer Fierdermarkt.

Verlosung am 27. dieses Monats
400 Gewinne auf. M. 12500 L. B.
Hauptsprecher M. 3500, 1800 L. B.
u. f. u. m.

Bar Geld die gröbeneren
Gewinne zu 70%,
die kleineren zu 80%, in der
auf Wunsch.
Lose 4 1 M. 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 25 Pf.
Zu haben bei all. Lotteriekästen.

Karl Anger, General-
Mainz
Königl. Preuß. Lotterie-
Einnehmer. 39500

Boržigl. Mittagsljich

zu 65, 75 u. höh. Frankfurter. 3. I.

Mein Hauptlager
und nur Qualität & Pf. Zigarette
Conr. Eckhardt, Belfortstr. 11

Rino-Creme

verhindert und besiegt Mitesser,
Pickel, Finnen, Hornhaut,
Wundlaufen, Gesichtsröte,
macht rauhe Haut weich u. elastisch,
unempfindlich gegen Kälte
und grelle Sonnenstrahlen

zart u. weiss.

In der Kinderstube bewährt
gegen Wundeln.
Sparsam im Gebrauch.

Dose 25 Pf.

Nur echt mit Firma:
Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhle
Depots:

Drogerie Siebert, am Schloss.
Zentral-Drog., Friedrichstr. 16.
Drogerie Bartsch, gegenüber Kochbr.
Drogerie Otto Lillie, Moritzstr. 12.
Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.

Prof. Ehrlich's geistige Errungenschaft für Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 2 Sh. rasche u.
gründl. Heilung all. Unterleibse-
leiden, ohne Berufsfaktor, ohne
Rückfall. Diätr. verschl. M. 120.
Spezialarzt Dr. med. Th. Isquizen's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),
Köln, U. Sachsenhausen 9,
Berlin W. S., Leipzigerstr. 108.

Chronische

Haut-, Harnleiden ohne Ein-
spritz., ohne Quecksilber, bewährt
45jähr. Praxis. Direktor Harder,
Berlin, Eichendorffstr. 1. Aus-
kunft unauffällig. G. 12

Phrenologin!

Auf phrenolog. Wunsch bin ich
noch bis 15. Sept. zu sprechen.
Dr. Habenauer, Nerostr. 12. 1

Ziehung 23. Septemb. Schneidemühler

Automobil-
u. Pferde-

Lotterie

100000

55000

30000

15000

H. C. Kröger Berlin W 8

Friedrichstr. 193 n.

Telegr. Ans. 1 „Goldquelle“

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54,
Rudolf Stassen, Bahnhofstrasse 4.

Plakate in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Ideal

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

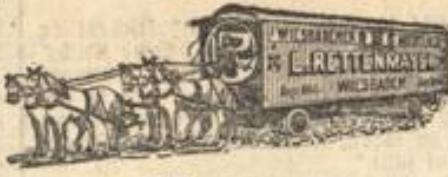
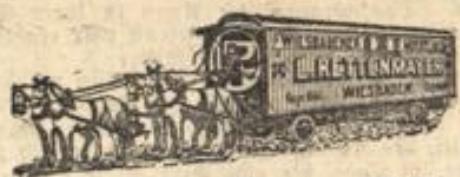
Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate

in jeder Ausführung liefert schnell
und preiswürdig
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Mittelstr. 11. Mauritiusstr. 12

Plakate



Stadtumzüge

Ausführung: Tadellos unter Garantie. Erstklassiges Material. Sachkundige Leitung.
Erprobtes erfahrenes Personal. Preise: Die allgemeinen ortsüblichen.

Bestellungen frühzeitig erbeten.

Vertreterbesuch und Kostenanschläge kostenlos.

L. Rettenmayer

Hofspediteur

Nikolasstrasse 5. Abteilung: Möbeltransport.

Telephon 12, 124, 2376.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 4. Sept., abd. 7 Uhr:

Die Landt.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach L. Guillame von Rudolph Roth.

Nacht von Eugen d'Albert.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Webs.

Sobaldino, ein reicher Grund-

besitzer Herr Schütz

Tommaso, der Kelleke der Ge-
meinde, 8jährig Herr Edard

Moracchio, Mühlnecht, Herr Reichs-
herr, Herr Voigt

Repa, Frau Engelmann
Kunzina, Frau Salter-Stiebenstein
Rozala, Herr Haas

Kurt, Frau Grämer

Pedro, ein sturer Herr Dorchammer
Rando, ein sturer Herr Scherer
(im Dienste Schatzland.)

Der Pharao Herr Soich

Das Stück spielt teils auf einer

Halbinsel der Borenen, teils in

spanischen Teilen von Galonten

am Fuße der Borenen.

Musikalische Leitung: Herr Professor

Kannstach. Spielleitung: Herr

Ober-Regisseur Webs.

Ende nach 9.30 Uhr.

Freitag, 5. Sept.: Hoffmanns Erzäh-
lungen.

Samstag, 6. Sept.: Der Zaroff.

Gretan: Die Heirat wider Willen.

(Kleine Vorstellung.)

Sonntag, 7. Sept.: Matinee. Arieade

aus Ross. Vortrag Dr. Leopold

Schmidt, Berlin. (Vollpreise. Eine

Vorstellungsgebühr wird nicht er-

hoben.) Abends 7 Uhr: Undine.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 4. Sept., abd. 7 Uhr:

Der Widerspenstigen Zähmung.

Romance von William Shakespeare.

Bühnenbearbeitung in 4 Aufzügen

von Ernst Vertram. — Spielleitung:

Ernst Vertram.

Baptista, ein reicher Edelmann

in Padua Herr Müller-Schöna

Antonio, sein Sohn Herr Schröder

Perucchio, ein Edelmann aus

Verona Herrmann Nesselrager

Gremio, Leopold Heger

Dortensio, Rudolf Hartak

(Spielzeit in Padua)

Tranio, Billie Siegler

Montello, Billie Delofca

(Dienstleistungen)

Grumio, Billie Schäfer

Curtis, Ludwig Ruppert

Naemael, Fritz Herborn

Philippe, Hermann Dom

Josef, Billie Songer

Rifka, Vera Henzel

(Dienstleistungen)

Der Vogler, ein alter Bauer

Walter Deitschländer

Eine häusliche Witwe Theodora Vorit

Ein Schneider Nicolaus Bauer.

Die Handlung geht mit Ausnahme

des 2. Aufzuges, der auf dem Land-

gute Perucchio — eine Tagesreise

von Padua — spielt an 7 Herbst-

tagen im Jahre 1526 in der Stadt

Padua vor und zwar im Hause und

Garten Baptista. — Zwischen den

zwei Hälften des 2. Aufzuges

liegen 4 Tage.

Ende gegen 9.45 Uhr.

Freitag, 5. Sept.: Räumeläufchen.

Samstag, 6. Sept.: Räumermusik.

Sonntag, 7. Sept., nachm. 8.30 Uhr:

Räumeläufchen.

Abends 7 Uhr: Räumermusik.

Kurtheater.

Donnerstag, 4. Sept., abd. 8 Uhr:

Der lachende Edemann.

Operette in 3 Akten von Julius

Brammer und Alfred Grünwald.

Musik von Edmund Gubler. Spiel-

leitung: Direktor Oscar Hinderer.

Dirigent: Kapellmeister O. Hermann.

Oskar Brüner Herr Aman

Heloise, seine Gattin Hel. Karre

Lucinda Hel. Reimann

Graf Scholz Herr Haberl

Herr Eggers-Deshen

Valerius Herr Stellmacher

Festla, dessen Gattin Hel. Richard

Hans Simm moderner Maler

Direktor Weßmeier

Doll, seine Braut Hel. Petzi

Andreas Pfeilhuber Herr Horand

Robert Weßner Herr Müller

Leopold Kurzowicz Herr Brack

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Auszug aus dem allgemein eingeführten ortsüblichen

Mindest-Tarif der Möbeltransporte in Wiesbaden

(innerhalb des Stadtberings) für auf fertigen Straßen mit 2 Pferden erreichbare Häuser (nicht über 20 Meter vom Wagen aus zu tragen).

Zeit	Stadtmöbelwagen		Offene Federrollwagen		Parker für Porzellan etc.	
	kleine (4 m)	gewöhn- liche (5 m)	große (6 m)	einsp.	zweispl.	1/2 Tag
Normalzeit	M. 20.—	M. 24.—	M. 27.—	M. 10.—	M. 15.—	M. 7.50
v. 15./9. b. 24./9.	M. 22.—	M. 27.50	M. 33.—	M. 12.—	M. 17.—	M. 8.—
v. 5./10. b. 10./10.	M. 24.—	M. 30.—	M. 36.—	M. 13.—	M. 18.—	M. 8.50
v. 25./9. b. 4./10.	M. 24.—	M. 30.—	M. 36.—	M. 13.—	M. 18.—	M. 5.—

Größere Wagen im Verhältnis mehr!

Zuschlag für Klaviere Mk. 2. — von Parterre zu Parterre, bei höheren Etagen Mk. 3. — für Flügel Mk. 6. — von Parterre zu Parterre, jede Treppe auf oder ab Mk. 1. — mehr. Vorspann: pro 1 Pferd von Mk. 250 ab, für 2 Pferde von Mk. 4. — mehr. Trinkgelder sind in den Wagenpreisen nicht inbegrieffen.

187/6

Amtliche Anzeigen

Polizei-Verordnung

betreffend Verzeichnisse der Hausarbeiter.

Auf Grund der §§ 13 und 14 des Hausbauordnungsbes. vom 20. Dezember 1911 in Verbindung mit den Bestimmungen der §§ 5 und 6 der Allgemeinen Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird nach Anhören bezeichneter Gewerbetreibender und Hausarbeiter mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtbezirk Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Gewerbetreibende, die außerhalb ihrer Arbeitsstätte in Werkstätten gewerbliche Arbeiten verrichten lassen, sind verpflichtet, die nach § 13 des Gesetzes vom 20. Dez. 1911 zu führenden Verzeichnisse derjenigen Personen, welchen sie Hausarbeit übertragen oder durch welche außerhalb der Arbeitsstätte des Gewerbetreibenden die Leibvertragung erfolgt, in der Zeit zwischen 1. und 15. April und 1. bis 15. Oktober jeden Jahres in ie einer Abfertigung bei Königlicher Polizei-Direktion und dem zuständigen Gewerbeinspektor einzureichen. Die demnächst eingerichtete Gewerbeinspektion legt Namen der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber ist bei allen folgenden Verzeichnissen beizubehalten.

Es haben demnach einzureichen:

1. ein Verzeichnis der beschäftigten Hausarbeiter

- a) die Unternehmer und
- b) die Leiter von Zweigstellen der Betriebe, soweit in unmittelbar, d. h. nicht durch Zwischenmeister oder Ausgeber (Balkonen, Bergsen), Hausarbeiter beschäftigen,
- c) die sogenannten Zwischenmeister für die von ihnen außerhalb ihrer Arbeitsstätten mit Hausarbeit beschäftigten Personen und
- d) die sog. Ausgeber, Balkonen oder Bergsen (Personen ohne eigene gewerbliche Arbeitsstätte) für diejenigen Hausarbeiter, welche sie für Gewerbetreibende Hausarbeit übertragen.

2. ein Verzeichnis der befähigten Zwischenmeister und Ausgeber:

- a) die Unternehmer und
- b) die Leiter von Zweigstellen der Betriebe hinsichtlich solcher Personen, durch welche außerhalb der Arbeitsstätten für die Betriebe ausführende Hausarbeiter erfolgt, sei es, daß diese Personen — selbst zugleich an der Herstellung der Arbeitsergebnisse mitbeteiligt sind, oder daß sie — wie die Ausgeber (Balkonen, Bergsen) — der Hauptfahne nur die Ausgabe der Arbeit vermitteln.

Nummer 1: (Zwischenmeister, welche die übernommenen Arbeit ausführlich in ihren eigenen Arbeitsstätten und Werkstätten ausführen lassen, also daneben nicht noch an Hausarbeiter weiterübertragen, sind in das Verzeichnis nicht aufzunehmen)

§ 2.

Die Verzeichnisse müssen enthalten:

1. Den Namen, Wohnort und Wohnung des zu ihrer Führung bestellten Verwalteten,
2. den Namen, Wohnort, Wohnung und Angabe der Betriebsstätte der Hausarbeiter, Zwischenmeister und Ausgeber.
3. die Art der den unter 2) genannten Personen übertragenen Arbeiten und
4. Beginn und Ende des Arbeitsverhältnisses.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die Polizei-Verordnung tritt 8 Tage nach ihrer Veröffentlichung mit der Wirkung in Kraft, die Einreichung der Listen erstmalig spätestens bis 15. September d. J. zu erfolgen hat.

Wiesbaden, den 20. August 1913.

Der Polizei-Präsident.